

mit Beilage

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Rommert in Wiesbaden.

22. Jahrgang.

Vom Vuktag wandern aber die Gedanken nun weiter zum Totensonntag, der wie der Allerseelen-tag im Gegensatz zu der Welt der menschlichen Leidenschaften Bilder des ersten Friedens vor die Seele führt. Sie leiten uns auf die Friedhöfe, von denen einer, der künftige Südfriedhof, erst gestern noch die Stadtväter wegen des großen Entwässerungsprojektes beschäftigte. So mußte die Stadt, während die Lebenden um die Gestorbenen trauern, bereits dafür sorgen, daß die kühle Erde auch für die Lebenden schon bereitet wird. Generationen schlafen doch uns den ewigen Schlummer; andere Geschlechter folgen uns, zu sterben ist uns allen anbedungen. Was ist dies Leben als ein Atemholen?

Diese wesentlichen Ueberschreitungen sind von Professor von Thierisch bisher nur ganz kurz motiviert worden; er hat sich jedoch auf Erklärungen der Kurhaus-Deputation zu genaueren Erläuterungen bereit erklärt. Nun liegt die Sache so, daß seit dem 30. Oktober alle Zahlungen gestoppt sind. Das kann aber auf die Dauer nicht so weiter gehen. Die Geschäftsleute und Lieferanten, namentlich die kleineren, verlangen mit Recht ihr Geld und drohen zum Teil sogar mit Prozessen gegen die Stadt. Bei dieser Sachlage glaubte die Kurhaus-Deputation, Ihnen empfehlen zu müssen, von den rund 600 000 Mark Ueberschreitungen wenigstens den dritten Teil sofort zu bewilligen, damit die dringendsten Ausgaben gedeckt werden können.

Stadt. Baumann meint, man müsse auch die andern Lieferanten befriedigen. Bürgermeister Heß erwidert, die Verammlung könne natürlich auch mehr Mittel zur Verfügung stellen; indessen seien bei den heute geforderten 200 000 M. in erster Linie die kleineren Forderungen der Handwerker etc. berücksichtigt.

Die Summe von 200 000 M. wird hierauf ohne Widerspruch für den geforderten Zweck zur Verfügung gestellt.

Die Wertzuwachssteuer.

Vor Eintritt in die Beratung der Wertzuwachssteuer-Vorlage stellt Stadt. Hartmann zur Geschäftsordnung den Antrag, die Vorlage auf 14 Tage zu vertagen. Er begründet diesen Antrag wie folgt: Vor 14 Tagen ist die Vorlage dem Finanzausschuß zugewiesen worden. Ich hatte bei der Wichtigkeit der Sache erwartet, daß uns in der Zwischenzeit ein gedruckter Bericht zugehen würde. Das ist nicht geschehen. Ferner stelle ich den Antrag, den ganzen Entwurf nochmals gedruckt vorzulegen. Ich bin entschieden gegen eine „Durchpeitschung“ der Vorlage.

Oberbürgermeister Dr. Heß: In dem Entwurf sind noch der Beratung des Finanzausschusses keine neuen Bestimmungen enthalten. Außerdem ist die Sache so oft im Hause und außer dem Hause behandelt und besprochen worden, daß von einer Durchpeitschung keine Rede sein kann.

Stadt. Schröder: Ich bitte dem Antrage des Stadt. Hartmann nicht zuzustimmen. Wenn er soviel Drucksachen erhalten hat wie ich, war ihm die Sache sicher klar. Ich habe das Bedürfnis, endlich einmal in dieser Angelegenheit Schluss zu machen. (Sehr richtig!) Ich bitte den Vertagungsantrag abzulehnen.

Die Abstimmung ergab 13 Stimmen für, die Gegenprobe 19 Stimmen gegen den Vertagungsantrag. Die Wertzuwachssteuervorlage kommt deshalb zur Beratung.

Eine 2½ stündige Debatte.

Stadt. Esch berichtet als Referent des Finanzausschusses über die Vorlage. Er gibt nochmals ein Bild über die historische Entwicklung des Steuer-Entwurfs, über die mannigfachen Änderungen und Verwandelungen bis zu ihrer heutigen Gestalt. Sie ist bekanntlich mit der Umsatzsteuer verbunden worden. Der Finanzausschuß hält, so führte Referent in der Folge weiter aus, die Herabsetzung der Umsatzsteuer für nicht ganz unbedenklich und es kann der Fall eintreten, daß — im ersten Jahre wenigstens — der Anfall der Umsatzsteuer durch die Wertzuwachssteuer kaum gedeckt wird. Wenn trotzdem der Finanzausschuß von einer Verringerung abgesehen hat, so geschah das, um nicht neue Schwierigkeiten zu schaffen. Der Finanzausschuß hatte jedoch große Bedenken gegen die Bestimmung des Entwurfs, welche die Dauer der Vorlage auf 5 Jahre festsetzte, und bittet um eine Herabsetzung des Zeitraumes auf drei Jahre. — Nach den guten Erfahrungen, die überall da, wo die Wertzuwachssteuer eingeführt wurde, gemacht wurden, haben wir auch keine Befürchtungen, sie in Wiesbaden einzuführen. Was die Durchführung der Steuer anlangt, so haben wir zum Magistrat das volle Vertrauen, daß er bei der Durchführung in fulantester Weise verfahren wird (Hört, hört — Heiterkeit!) und von einer kleinlichen Handhabung absieht. — Niemand wird sich der Ansicht verschließen können, daß eine höhere Besteuerung des Umsatzes eine höhere Belastung ist als die neue Steuer. Daß ein Finanzbedarf vorliegt, kann ebenfalls nicht bestritten werden. Ebenso wenig ist abzuleugnen, daß bei einer evtl. Ablehnung die Erhöhung der Grundsteuer unausweichlich wäre. Wir brauchen die neue Steuer auch, um die Devisen für die notwendige Anleihe nachzuweisen, der Anleihe, die wir brauchen. Wir schäuen jetzt eine große Summe der Dresdener Bank, die wir mit 8% verzinsen müssen (Hört, hört!). Aus allen diesen Gründen beschloß der Finanzausschuß die Annahme der Steuervorlage mit 7:1 Stimme unter Voraussetzung der vorerwähnten Verringerung. Nicht allen Mitgliedern des Finanzausschusses ist es leicht geworden, dem Entwurf zuzustimmen. Man hat aber einen andern Ausweg gefunden. Lassen Sie uns hier im Plenum nur ausdrücken, wie wir es im Finanzausschuß getan, und genehmigen Sie die Vorlage. (Beifällige Bravo-Rufe.)

Stadtverordneter Kallbrenner: Daß es mir als Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins im Finanzausschuß sehr schwer geworden ist, der neuen Steuervorlage zuzustimmen, können Sie sich wohl denken. Ich bin mir auch unserer und des Magistrats großer Verantwortung durch Einführung der Wertzuwachssteuer wohl bewußt. Wenn ich schließlich im Finanzausschuß der Vorlage doch zustimmte, so geschah dies eben der Not gehorchend. Und wenn mir heute noch jemand einen andern gangbaren Weg zeigt, so lehne ich auch heute noch die Vorlage ab und gehe diesen Weg. Aber wir werden die Steuervorlage annehmen müssen. Wir finden keinen andern Ausweg, der uns durch die Steuererhebung verschlossen. Wir müssen also in den fauren Apfel beißen und der Steuer zustimmen. Ein Grund, der Vorlage etwas freundlicher gegenüber zu stehen, ist der, daß der Entwurf in der jahrelangen Beratung viel gerechter geworden ist. Ein weiterer Grund ist der, daß durch die neue Steuer die rohe und ungerechte Umsatzsteuer um die Hälfte vermindert wird. Es ist weiter von großer Bedeutung, daß unsere Vorrede jetzt in dieser Beziehung einen anderen Standpunkt als früher einnehmen. Wir mußten vorher befürchten, daß ein Teil unserer Rentnerbevölkerung bezw. des Zugangs keinen Wohnsitz nach den Vororten verlieren würde, um der Wertzuwachssteuer zu entgehen. Nun höre ich, daß der hauptsächlich in Betracht kommende Ort, Biebrich, im nächsten oder übernächsten Jahre auch die Wertzuwachssteuer einführen wird. Weiter war früher der Vorlage hinderlich, daß die Kgl. Domäne frei ausgehen sollte. Auch dies Bedenken ist jetzt beseitigt; auch die Domäne wird zur Wertzuwachssteuer herangezogen werden. Eine andere Vergünstigung liegt noch darin, daß die neue Steuer vorläufig nur für 3 Jahre Gültigkeit haben soll. Wir wollen hoffen, daß meine Befürchtungen, die ich immer wieder geäußert habe, nicht eintreffen, u. a. auch, daß die Umsatzsteuer nicht in ihrem Ertrage zurückgeht. Zum Entwurf selbst stelle ich noch folgenden Vorschlag: Ich bitte, daß die Steuer in demselben, falls in Ausnahmefällen die Steuer vom Magistrat gestundet werden kann. Das würde zu wunderlicher Unannehmlichkeiten für die Beteiligten führen. Ich beantrage da-

her, daß § 14 der Ordnung wie folgt geändert wird: Die Wertzuwachssteuer wird fällig entweder 6 Wochen nach Eintragung des Besitzwechsels in das Grundbuch ohne Zinsen, oder nach einem Jahre mit 4 Proz. Zinsen. Ich bitte diesem Antrag zuzustimmen, und, da wir keinen anderen Weg wählen können, die Vorlage anzunehmen.

Stadt. Dr. Cabot: Was und heute hier vorliegt, ist eigentlich nur ein Verlegenheitsprodukt. Die Stadt schneidet sich dabei ins eigene Fleisch. Sie bekommt sie eine gewisse Summe ein, umgekehrt entwertet sie ihre eigenen Baustellen. Ich befürchte, die ganze Vorlage ist ein Schlag ins Wasser. Sie kommt mir immer vor wie die Fahrkartensteuer, die auch erst eingeführt werden mußte und jetzt wäre das Reich froh, wenn sie wieder beseitigt wäre. — Redner kritisiert die Vorlage im einzelnen. Selbst eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren sei ein Unsinn. Ein großer Fehler sei auch die rückwirkende Kraft. Gerade wäre die Wertzuwachssteuer nur, wenn ihre Gültigkeit auf heute, nicht auf den 1. April 02 festgesetzt werde. Wenn überhaupt die Steuer angenommen werde, so stelle er verschiedene Änderungsanträge. Redner formulierte die Anträge.

Stadt. Dr. Heßner: Ich erkenne an, daß die Vorlage wesentlich umgestaltet haben. Die „schönen Gistähne“ sind ausgebrochen, aber es bleibt genug übrig, um mich auf den Standpunkt des Herrn Vorredners zu stellen. Die Wertzuwachssteuer läßt sich vereinen mit der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert. Darum dürfe sie nicht rückwirkende Kraft bis 1. April 02, sondern höchstens nur etwa bis 1. April 1906, oder im höchsten Falle bis 1. April 06 haben. Wenn man sagt, daß die Steuer nichts einbringt, dann möge man doch solange 2 Proz. Umsatzsteuer erheben, bis die Wertzuwachssteuer den Ausfall deckt. Redner erklärt zum Schluss sich im Prinzip gegen die Vorlage, bringt aber für den Fall der Annahme verschiedene Änderungsanträge ein.

Stadt. Siebert: Ich wollte eigentlich nicht mehr sprechen, da heute hier schon genug geredet worden ist. Und schließlich wußte jeder schon, wie er den Saal betrat, wie er stimmte. Ich verstehe nicht, daß der Grundbesitz bei uns außerordentlich belastet ist. Die heutige Vorlage bringt aber nicht nur eine Belastung, sondern auch eine ziemlich erhebliche Entlastung. Das ist zweifellos ein großer Vorteil. Es ist erstaunlich, wie die politische Gruppierung im Stadtparlament sich dieser Steuer gegenüberstellt. Wenn überall fast die linksstehenden Kreise am meisten für die Steuer eintreten, so sind es hier gerade — von Ausnahmen abgesehen — die Linksstehenden, welche die Opposition ausmachen. Redner bittet, der Vorlage zuzustimmen.

Stadt. Baumann schlägt sich den Ausführungen der Herren Dr. Cabot und Dr. Heßner an und beantragt, die Wertzuwachssteuer nach den Summen, nicht nach Prozentsätzen zu erheben, da so die bei den größten Besitzwechseln hohen Summen steuerfrei bleiben.

Stadt. Reichwein: Ich bin natürlich auch ein entschiedener Gegner der Wertzuwachssteuer. Wenn die Steuer bis 1902 zurückgeführt werden soll, so ist das „Diebstahl“ (Bravo-Rufe). Frankfurt geht ja auch nur 2 Jahre zurück. Wenn die Steuer eingeführt wird, so bin ich der festen Ueberzeugung, daß Sie in den ersten drei Jahren kein Plus, sondern sogar einen Ausfall an Einnahmen haben wird. Was das immer angeführte Beispiel Frankfurt anlangt, so würde ich es nur bedauern, wenn wir soweit kommen wie Frankfurt. Dort gibt es nur Großspekulanten, während hier die gesunde Spekulation meistens in den Händen kleinerer Handwerker liegt.

Stadtkämmerer Dr. Scholz: Lassen Sie sich bitten einzusehen, daß dem Magistrat und mir persönlich diese neue Steuer gar kein Vergnügen macht. Ich befürchte sie nicht, weil sie mir Spaß macht, sondern weil ich darin das einzige und das gerechteste Mittel für uns in der augenblicklichen finanziellen Lage sehe. Redner begründet nochmals die Vorlage und gibt im einzelnen ein Bild von dem Fundament für die neue Steuer. Er fährt dann fort, alle Auskünfte von Städten, welche die Steuer einführen, lauten dahin, daß der Grundstücksmarkt nicht zurückgegangen ist. Nach einem unparteiischen Bericht aus Frankfurt, den auch die dortige Handelskammer sich zu eigen gemacht hat, ist der Grundstückswechsel gerade im letzten Jahre — nach Einführung der Steuer — erheblich gewesen wie in den letzten 20 Jahren. Das macht die Wertzuwachssteuer etwas sympathischer. Etwas nötigt aber geradezu, die Vorlage anzunehmen. Denn was würde die Folge der Ablehnung sein? Zunächst bliebe die Umsatzsteuer mit 2 Proz. Ich für meine Person möchte nicht dafür einstehen, daß Geschenk der Ermäßigung dem Publikum wieder zurückzugeben. Und was ist die weitere Folge? Geld müssen wir haben. Es bleibt nichts anderes übrig, als eine Erhöhung der direkten Steuern. Ich halte es zwar für nicht wahrscheinlich, daß die Aufsichtsbehörde eine Erhöhung der Einkommensteuer absolut ablehnen wird. Das aber steht absolut fest, daß die Erhöhung der Einkommensteuer allein niemals ausreichen wird, sondern zum mindesten im Verhältnis von 3:2 die Erhöhung der Realsteuern verlangen wird. Sollten Sie die 2 Proz. Umsatzsteuer beibehalten beabsichtigen, sollten Sie weiter riskieren wollen, die Grund- und Gewerbesteuer zu erhöhen, dann lehnen Sie die Steuer ab. Es sind heute eine Anzahl Änderungsanträge gestellt worden, die die Vertagung der Vorlage oder die spätere Wirksamkeit der Steuer zur Folge haben werden. Nun kann ich Ihnen sagen, daß wir den Ertrag der Wertzuwachssteuer nicht in irgend einen Geldsack stecken wollen, sondern daß wir ihn zur Bilanzierung des Staats notwendig brauchen. Außerdem glaube ich wirklich, daß Sie zu dem Magistrat das Vertrauen haben dürfen, daß er tatsächlich die Einführung der Steuer in fulantester Weise betreiben wird. Es wurde vorhin bei der gleichlautenden Verringerung eines Vorredners gelacht. Ich bitte, nicht zu lachen! (Heiterkeit.) So gut wie die Umsatzsteuer nie rigoros gehandhabt worden ist, werden wir auch hier die größtmögliche Milde walten lassen. Nehmen Sie die Steuer an, wie sie Ihnen vorliegt. Ich bitte alle Änderungsanträge abzulehnen und die Vorlage einstimmig zu genehmigen. (Bravo.)

Stadt. Kraut: Es wurde vorhin von einem Herren auf die politische Gruppierung angespielt. Es wurde gesagt, in Frankfurt stimmten die Linksliberalen für die Steuer. Ich möchte dies dahin vervollständigen, daß in Berlin, dessen Stadtvertretung in der Hauptsache doch auch liberal ist, die Wertzuwachssteuer gegen eine ganz verschwindende Minorität abgelehnt wurde. Ich bitte die Vorlage abzulehnen.

Stadt. Schröder: Im Vorjahre wurde die Umsatzsteuer erhöht. Es ist mir unerklärlich geblieben, wie die ungemein härtere Umsatzsteuer angenommen werden konnte, während die ungemein leichtere Wertzuwachssteuer abgelehnt werden soll. Im Vorjahre allerdings war die Ablehnung in sich gerechtfertigt, weil die Vorlage damals Härten enthielt. Die sind jedoch jetzt beseitigt. Ich bin überzeugt, daß durch diese Vorlage Mittelstand und Handwerker besser daran sein werden. (Sehr richtig.) Ich gebe gern zu, daß die Grundstücksbarone und Großspekulanten unangenehm davon berührt werden. (Lachen.) Ich bin der Meinung, daß wir die Vorlage annehmen sollen, so wie sie jetzt gestaltet ist. (Bravo.)

Stadt. Dr. Heßner: Ich muß noch einmal auf das Beispiel Frankfurt zurückgreifen. Auch ich habe mich dort eine objektive Auskunft eingeholt, die allerdings etwas anders lautet, als die des Herrn Stadtkämmerers. Mein Gewährsmann sagt u. a., daß im laufenden Jahre der Ertrag der Wertzuwachssteuer in Frankfurt um Hunderttausende gegen das Vorjahr zurückbleiben wird. Es ist vom Herrn Stadtkämmerer gesagt worden, daß unsere Wertzuwachssteuer-Ordnung so milde sei, wie keine andere ist. Es gibt aber noch weit mildere Ordnungen. Ich verweise wieder auf Frankfurt. Redner gibt einige Beispiele zum besten. Ein ausschlaggebender Punkt wird die Frage sein: Wer hat die Steuer zu zahlen? Meiner Ansicht in der Mehrzahl der Fälle der Verkäufer. Wenn sie der Käufer bezahlen müßte, würde ich sie für viel gerechter halten.

Stadt. Esch: Im Vorjahre habe ich mich prinzipiell mit der Wertzuwachssteuer einverstanden erklärt, mußte aber die Vorlage ablehnen, weil sie zuviel Mängel enthielt. Jetzt hat sie ein anderes Gesicht und ich werde ihr zustimmen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß ich jede weitere neue Steuer ablehnen werde bis zur Erhöhung der Einkommensteuer.

Oberbürgermeister Dr. v. Hell vertritt nochmals die Vorlage und läßt sich über die strittigen Punkte aus. Er fährt fort: Ich bitte Sie, von einer Verringerung abzusehen. Wir wollen die Steuer so annehmen, wie sie jetzt ist. Es ist ja nur für 3 Jahre. Die kurze Gültigkeitsdauer ist zwar ein Fehler, aber sie ist ein Entgegenkommen gegenüber dem Finanzausschuß. Haben wir in den drei Jahren Erfahrungen gemacht, dann werden wir ja auch Änderungen, die zweckmäßig erscheinen sollten, vornehmen können. Was die Frage anbetrifft, daß die Grundstücksverkäufer mit dem Verkauf zurückhalten werden, so glaube ich, daß die Gebude der Herren auch einmal ein Ende nehmen wird. Ich glaube, daß bald wieder eine regere Nachfrage nach Grundstücken eintreten wird, wenn die Konjunktur des Geldmarktes wieder eine bessere geworden ist. Dann werden auch die Grundstücksverkäufer nicht mehr zurückhalten können. Den Einwand, daß die Stadt ihre eigenen Grundstücke durch die neue Steuer entwertet, verstehe ich offen gestanden nicht recht. Die Stadt wird offenbar bei Verkäufen für die Grundstücke soviel bekommen, wie diese wert sind. Ich bitte Sie, stimmen Sie für die Vorlage. Lassen Sie sich nicht auf die Änderungsanträge ein, die die Sache wieder auf die lange Bank schieben würden.

Stadt. Hartmann wendet sich nochmals gegen die Vorlage, bringt dann ein Amendement ein, die Umsatzsteuer auf ½ Proz. zu ermäßigen, und stellt schließlich den Antrag auf namentliche Abstimmung.

Stadt. Esch spricht für die Vorlage. — Stadt. Dr. Kunz bittet, alle Änderungsanträge abzulehnen. — Nunmehr wird die

Debatte geschlossen.

Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag Kallbrenner, die Fälligkeit der Steuer auf 6 Wochen bezw. 1 Jahr nach Eintragung des Besitzwechsels ins Grundbuch festzusetzen, mit 19 gegen 18 Stimmen angenommen. Die weiteren Änderungsanträge Dr. Cabot, Kraft, Dr. Heßner, Reichwein und Hartmann werden sämtlich abgelehnt. Die namentliche Abstimmung über die Vorlage selbst ergibt die

Annahme der Wertzuwachssteuer

mit 23 gegen 14 Stimmen. Für die Vorlage stimmten die Stadt. Justizrat Alberti, Bergmann, Bidingen, Castenb., Gung, von Dellen, Dreger, Esch, Dr. Fresenius, Glindt, Dr. Friedländer, Fischer-D., Heymann, Hertz, Häffner, Kallbrenner, Massenez, Neundorff, Geheimrat Dr. Vagenstedt, Sattler, Schröder, Siebert — Dagegen stimmten die Stadt. Bedel, Baumbach, Geng, Heßner, Dr. Cabot, Gorb, Hartmann, Dr. Heßner, Kraft, Kollath, Boß, Reichwein, Wolf.

Da die Zeit weit vorgerückt ist, tritt eine Pause von 5 Minuten ein.

Es folgt dann die

Beratung der Konzeptionssteuer.

Stadt. Dr. Dreger referiert namens des Finanzausschusses über den Entwurf, der im wesentlichen begründet ist mit der Schuldenlast unserer Kommune, die all in eine Verzinsung von 3 578 000 M. erfordert. Die Konzeptionssteuer soll bei Einrichtung neuer Wirtschaften voll, bei Uebernahme bestehender Wirtschaften durch andere Inhaber zur Hälfte zur Erhebung kommen. Bei Uebergang der Wirtschaft auf direkte Angehörige oder Erben soll die Steuer überhaupt nicht erhoben werden. Der Entwurf sieht folgende Steuerklasse vor: für die unterste Klasse 600 M., dann für in der 4. Gewerbesteuerklasse Steuerer 1200 M., weiter steigend mit den Gewerbesteuerklassen 2400 M., 3600 M. und 5000 M. Es sind gegen die neuen Steuern Proteste erhoben worden, die ja durch die Veröffentlichungen in der Presse bekannt sind. Der Finanzausschuß hat mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Einnahmen dem Entwurf zugestimmt. Bemängelt wurde bloß die Ungerechtigkeit der Abstufung nach den Gewerbesteuerklassen; man einigte sich aber schließlich dahin, daß der Entwurf unverändert angenommen wurde. Der Finanzausschuß empfiehlt auch dem Plenum die Annahme.

Stadt. Gorb spricht sich in längeren Ausführungen gegen die Steuer aus. Er meint u. a., daß die neue Steuer den Anmietern den Fortschritt leide. Im übrigen ist der Standpunkt des Redners durch seine Stellungnahme in der Öffentlichkeit unseren Lesern bekannt.

Stadt. Sattler glaubt, daß mit der Konzeptionssteuer die Bedürfnisfrage steht und fällt. Das Bedürfnisstatut und die Steuer daneben werde man nicht aufrechterhalten können. Dann werde aber ein unhaltbarer Zustand eintreten. Schon jetzt werde eine ganze Anzahl von Konzeptionen förmlich erbrecht. Er bitte dringend, den Entwurf nicht anzunehmen.

Stadt. Esch: Ich würde dagegen sprechen, daß das Ortsstatut über die Bedürfnisfrage aufgehoben wird. Im Finanzausschuß habe ich gegen die Vorlage gestimmt, weil die Steuerfrage nicht der Gerechtigkeit entspricht. Selbst auf die Gefahr, daß der Minister nicht sofort die Zustimmung gibt, beantrage ich, die beiden höchsten Steuerstufen auf 4800 und 9600 M. festzusetzen.

Stadt. Schröder: Ich erkenne rückhaltlos an, daß die Konzeptionssteuer Gerechtigkeiten enthält gleichwohl beantrage ich ihre Ablehnung, und zwar deshalb, weil damit die Bedürfnisfrage steht und fällt. Viele wird dadurch immer mehr durchlöchert und schließlich in sich zusammenfallen. Der Ertrag der Steuer fällt bei weitem nicht so schwer in die Waagschale gegenüber diesem Gewicht. Sollte aber die Steuer doch zur Annahme kommen, so bitte ich um Streichung des § 3, der die Erhebung der schon bestehenden Steuer beim Wechsel des Besitzers vorseht.

LOKALES

(Nachtrag.)

* Wiesbaden, 23. November 1907.

Die Ringkämpfe im Walhalla-Theater

erwecken großes Interesse im Publikum. Wegen großer Verletzungen des Ringkampfreglements wurde — so schreibt man uns, Jackson am vergangenen Donnerstag für befreit erklärt und dem deutschen Meister Siegerfried der Sieg zugesprochen. Der Australier hat nun Protest gegen diesen Urteilspruch der Schiedsrichter eingelegt und als Entschuldigungsgrund für sein Benehmen angegeben, daß diese Kampfweise in seiner Heimat erlaubt sei. Als ihm geantwortet wurde, daß dergleichen Urteile in griechisch-römischen Ringkampf unstatthaft seien und die Disqualifikation des betr. Ringers nach sich ziehen, drückte der Australier sein Bedauern über die Vorkommnisse vom Donnerstagabend aus. Tatsache ist, daß Jackson noch nicht lange griechisch-römisch ringt, und bisher mehr den „catch as catch can“-Kampf gepflegt hat. Er versicherte weiter auf Ehre, daß er, sollte ihm gestattet werden, noch einmal mit Siegerfried zu ringen, absolut „ehrlich“ und laut den hiesigen Regeln den Kampf austragen würde. Da auch Siegerfried, welcher hierauf befragt wurde, erklärte, daß ein Sieg ohne Gefecht zu haben, ihm peinlich sei, so wurde beschlossen, einen abermaligen Entscheidungskampf Siegerfried-Jackson anzusetzen. Dem Australier ist aber ausdrücklich bedeutet worden, daß er beim ersten groben Verstoß gegen das Kampfreglement sofort gänzlich von der Konkurrenz ausgeschlossen werden wird.

Resultat vom Freitagabend:

In 12 Minuten siegte Siegerfried über Heiber-Tirol, in 2 Minuten Jackson-Australier über Nimble-Frankreich, in 16 Minuten Carlos-Portugal über Stolzengeld-Essen und in 3 Minuten Urban-Christoph-Rheinland über Billy-Neubach-Nöln.

In einem unangehörigen Benehmen gegenüber dem Publikum ließ sich gestern Abend der Ringer Carlos aus Portugal in der Rait hineinreißen. Durch die laute Sympothie, welche ein Teil des Publikums für Carlos' unterlegenen Gegner, den Deutschen Stolzengeld, bezeugte, in erhöhtem Grade gereizt, strackte der Portugiese vor dem Publikum die Zunge aus dem Munde und deutete mit den Ringern auf die Stirn, wie es geschieht, wenn jemand einen anderen umschreibend als „verrückt“ erklären will. In Portugal mit seinen anderen Sitten und Bräuchen mag es ja unangehörig eine Ehrenbezeugung bedeuten. Später folgte als Nachspiel ein Kampf mit dem Australier, der dem Ringkampf als Zuschauer beizugehört hatte. Allerdings sollten auch mitunter einzelne Personen im Publikum ihren mahnend lärmenden Beifall etwas mehrern, da die Reizbarkeit der mit äußerster Kraft Ringenden dadurch selbstredend noch mehr aufgeschürt wird.

Das Strafverfahren gegen Opernsänger Frank ist, wie uns schon aus Berlin gemeldet wird — nun auf Beschluß der Strafkammer eingestellt worden. Ausschlaggebend war das Gutachten des Medizinalrats Dr. Störmer, wonach Frank bei Erhebung seiner gegen den Generalintendanten von Hülse gerichteten beleidigenden Beschuldigungen sich in einem Zustande der Erregung befunden hat, der die freie Willensbestimmung ausschloß.

Bezirkskommission in Wiesbaden. Dem Benehmen nach wird die Bezirkskommission des Konsistorialbezirks Wiesbaden zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 3. Januar nächsten Jahres nach Wiesbaden berufen. Auf die Tagesordnung wird kommen die Beurteilung des Ruhegehaltswesens der Pfarrer sowie der Hinterbliebenen-Versicherung.

Die Musik soll spielen. Von den Besuchern des Kurhaus-Restaurants geht eine Petition an den Magistrat aus, worin im Biergarten des Kurhauses wieder um Unterhaltungsmusik für die Nachmittagszeit (fünf o'clock thea) gebeten wird. Diese Petition ist bereits von über 100 Kurbesuchern sowie Einheimischen darunter auch Hotel-Besitzer unterzeichnet worden.

Im Silberkranz. Herr Schuhmachermeister Heinrich Treisbach nebst Gemahlin, Frankenstraße 7, Vorfrüher und Gründer des Evangelischen Arbeitervereins, feiert heute, Samstag, das seltene Fest der silbernen Hochzeit. Der Gemahlte Chor des Vereins wird dem Jubilar heute Abend um 9 Uhr ein Ständchen bringen.

Golfklub Sportplatz. Bei andauerndem Frostwetter wird die Eisbahn am Sonntag geöffnet sein.

Kinematograph, Wellrigstraße 30. Eröffnung heute, Samstag, den 23. November. Film für Wiesbaden die Kaiserreise nach England, Ankunft in Plymouth, Empfang des Deutschen Kaisers, die Hohenzollern-Landung, Empfang des Bürgermeisters am Bahnhof zu London, Fahrt nach dem Windsor-Palast, Straßenzene in London. Weiteres glänzendes Programm.



kechte Telegramme

Unglück auf dem Kölner Güterbahnhof.

Köln, 23. Nov. (Privat-Telegr.) Heute morgen wurden auf dem Bahnhof Gereon ein Weichensteller und ein Rangierer beim Ueberschreiten der Gleise von der Maschine erfasst und beide schwer verletzt. Der Weichensteller starb alsbald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Tod eines bekannten Parteiführers.

Stuttgart, 23. Nov. Heute nacht ist der Rechtsanwalt und früherer Reichstagsabgeordneter Friedr. Haumann im Alter von 60 Jahren gestorben. Haumann hatte vor etwa zwei Jahren einen Schlaganfall erlitten, von welchem er sich nicht mehr erholen konnte. (Nicht zu verwechseln mit dem schwäbischen Parteiführer, Reichstagsabgeordneter Konrad Haumann. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1890 Landtagsabgeordneter für Gerolzhofen und ebenfalls hervorragender volksparteilicher Führer.)

Schlacht mit Schmugglern.

Semlin, 23. Nov. Zwischen einer großen serbischen Schmugglerbande und österreichischen Zollwächtern kam es in der vergangenen Nacht an der serbischen Grenze zu einem blutigen Kampf, welcher drei Stunden dauerte. Auf beiden Seiten wurde von den Feuerwaffen Gebrauch gemacht. Zwei Schmuggler wurden erschossen, mehrere schwer verwundet, die andern verhaftet.

Der Minister flüchtet durch die Seitentür. — O diese Frauen!

London, 23. Nov. In Leeds kam es gestern abends zu Stungebungen der Frauenrechtlerinnen. Die Versammlung, in welcher der Minister des Innern, Gladstone, sprechen wollte, mußte wegen des Lärmes der Frauenrechtlerinnen aufgehoben werden, wobei es zwischen Anhängern und Gegnern des Frauenstimmrechtes zu einem Handgemenge kam. Der Minister und seine Gattin konnten nur mit Mühe das Lokal durch eine Seitentür verlassen. Auch die anwesenden Journalisten wurden hart bedrängt.

Leibach, 23. Nov. In Kroatien stürzte ein Neubau ein. 4 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Zwei sind tot, die beiden andern verwundet.

Wien, 23. Nov. Der österreichisch-ungarische Musiker-Verband beschloß in einer Versammlung, in dem Generalstreik zu treten, falls die Verdrängung der Bildmaler durch die Militärkapellen nicht sofort eingestellt würde.

Budapest, 23. Nov. Oberleutnant Rajba vom 13. Husaren-Regiment quittierte seinen Dienst und trat in den Jesuitenorden ein.

Rom, 23. Nov. Auf die Bank Popolari in Catania erfolgte infolge Ausbreitung falscher Gerüchte ein Run. Bis her hat die Bank 5 Millionen Lire zur Auszahlung gebracht.

Elektro-Motationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für Inserate u. Geschäftsliches: Carl B. Stel, beide in Wiesbaden.

Conrad H. Schiffer. Hof-Photograph Taunusstr. 24. Atelier für künstlerische Porträts. Vergrößerungen. 8998

Ich habe neu aufgenommen:

Kinder-Mäntel, Capes,

Jäckchen, Häubchen,

aus Lammfell- und Eisbärstoffen,

in hervorragend schöner Auswahl

und in allen Preislagen. Gleichzeitig

empfehle ich gehäkelte u. gestrickte

Kinder-Jäckchen, Röckchen,

Kleidchen, Mützen, Häub-

chen, Strümpfe, Schuhchen,

von einfachster bis feinsten Art.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

L. Schwenck,

Mühlgasse 11 — 13.

6993

Das muß man sehen!

Verkaufe sehr schon, begünstigt durch sehr vorteilhafte

Gelegenheitskäufe

ca. 200

Herrn u. Knaben-Paletots für Herbst und Winter in sehr schönen Mustern und Stoffen, welche während einer Auktions-Versteigerung, deren früherer Verkaufspreis 15, 20, 30 bis 45 Mk. war, jetzt 5, 10, 15 bis 25 Mk.

Schöne Herren-, Knaben- und Burschen-Anzüge, auch Schul-Ärte in sehr hübschen, neuen Mustern in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Ein großer Vollen Hosen, für jeden Verus geeignet, zu 2,75, 3,75, 4,75 und 5,75, deren früherer Preis ein bedeutend höherer war.

Eine Partie Savelots zum Preise von 3, 4, 6 und 8 Mk. deren früherer Verkaufspreis das Dreifache war.

Bitte sich davon zu überzeugen, da auf jedem Stück der frühere Verkaufspreis erkennbar ist.

Bekannt für reell! Nur Neugasse 22 1 Etage. Rein Laden.

Erstes und größtes Etagenlokal für Gelegenheitskäufe. Gegenüber der Eisenhandlung des Herrn Zintgraf. 9404

Trau-Ringe stets in allen Größen, Breiten u. Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Meins Spezialität: Fingerringe Kugelform-Ringe (aus einem Stück gegossen) Marke

Obagos* Patentamt. gesch. berechn. ohne Preis-erhöhung. Gravieren umsonst, woraus gewarnt. Wer den kann. 907

Herm. Otto Bernstein, Juwelier, Wiesbaden, nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Riessner-Ofen!

Phönix Dauerbrenner hygienisch idealstes System

Jram das neue System. Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Heiztechnik.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden.

Emaillier-Firmenschilder liefert in jeder Größe als Spezialität 4303

Wiesbadener Emaillier-Werk, Rattia Hoff, Neuhofgasse 13

Weinversteigerung.

Mittwoch, den 18. Dezember 1907, mittags 12 Uhr, im Saale des Hotel „Frankfurter Hof“ zu Geisenheim im Rheingau werde ich unter den im Rheingau allgemein üblichen Bedingungen wegen Aufgabe des Geschäftes die gesamten Bestände des Weinlagers des Herrn Heinrich Ehrhard zu Geisenheim zum Verkauf anbieten.

Es kommen zum Ausgebot 41 und 42/2 Stück Weißwein der Jahrgänge 1897, 1900, 1902, 1903, 1904 und 1907 aus guten und besten Lagen, etwa 5000 Flaschen Rot- und Weißweine und außerdem Mosel- und Sädweine und Kognak.

Unmittelbar nach der Weinversteigerung kommt auch das Anwesen des Herrn Heinrich Ehrhard, belegen in bester Geschäftslage Geisenheims und für ein Weingehäuse ganz besonders eingerichtet, aber auch für andere Zwecke geeignet, mit Keller für über 80 Stück, großen Pakt- und Veranderräumen zum Ausgebot.

Bis zum 5. Dezember 1907, nehme ich auch Offerten zur Uebernahme des Geschäftes mit allen Aktiven, ev. auch mit der Firma und mit ohne das Geschäftshaus entgegen, auch auf das Geschäftshaus allein.

Sollte hierdurch ein Verkauf im Ganzen stattfinden, so werde ich die Versteigerung rechtzeitig widerrufen. Erfolgt ein solcher Widerruf nicht spätestens am 10. Dezember, so findet die Versteigerung bestimmt statt.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 4. u. 5. Dezember, allgemeine Probetage am 11. u. 12. u. 16. Dezember in der Wohnung des Herrn Ehrhard, Behlstraße Nr. 1 in Geisenheim.

Wiesbaden, den 21. November 1907.

Der Königl. Notar:

Fr. van der Heyde, Justizrat.

34 Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 2. Dezember d. J. im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Gleichzeitig wird die Zahl der in den letzten 12 Monaten vor der Zählung vorgenommenen, von der amtlichen Schlacht- und Fleischbeschau befreiten Schlachtungen ermittelt werden. Dabei kommen im preussischen Staate folgende Bestimmungen zur Anwendung:

1. Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 2. Dezember d. J. vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Felle, Kinder, Schafe, Schweine, Riegen, Gänse, Enten, Hühner, Truthühner und Bienenstöcke zu erstrecken. Außerdem ist durch sie die Zahl der Gehörte mit und ohne Vieh sowie die der Viehhaltenden Haushaltungen festzustellen.
2. Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehöftes oder Anwesens (Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu welcher es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtschaften, Ausspannungen, unberücksichtigt bleibt.
3. Die Zählung ist unter der Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen.
4. Dem Königl. Statistischen Landesamte in Berlin S. W. 68, Lindenstraße 23, ist die Vorbereitung der Erhebung sowie die Prüfung und Zusammenstellung der Zählungsergebnisse übertragen.

Bei der Ausführung dieser für die Staats- und Gemeindeverwaltung sowie für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei der Ausstellung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen, gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirk angehörigen Staats- und Gemeindebeamten und Lehrern, daß sie den mit der Ausführung der Zählung beauftragten Behörden ihre Beteiligung und Unterstützung nicht verjagen werden.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrtümlichen Annahme, daß die Viehzählung und die Zählung der im Eingange bezeichneten Schlachtungen zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge, entgegenzuwirken, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Angaben in den Zählarten zu keinerlei steuerlichen Zwecken benutzt werden dürfen.

Wiesbaden, 31. Oktober 1907.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, 3. November 1907.

Der Magistrat.



Briefkasten

N. 629. Um eine Anstellung in den deutschen Kolonien zu erhalten, wenden Sie sich an die in den Kolonien anhängigen Erwerbs- und Pflanzungs-Gesellschaften. Die Adressen finden Sie in dem „Kolonial-Handels-Adressbuch“, das vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee, Berlin, unter den Linden 40, zum Preise von 2.50 M. zu beziehen ist. Ratfam wären zugleich Inserate in den in den Kolonien erscheinenden Zeitungen; wegen Auskunft über Auswanderung und Anstellung wenden Sie sich an die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin, Schillingstraße 4.

Standesamt Wiesbad.

Geburten: Am 10. November dem Schiffer Martinus van Ruten e. T. — Am 12. November dem Zimmermeister Georg Adolf Karl Reinhard e. S. — 13. November

dem Ziegelebrenner Wilhelm Rathgeber e. S. — 14. November unehelich e. S. — 12. November dem Tagelöhner Josef Berthold e. S. — 12. November dem Tagelöhner Jakob Kreher e. T. — 16. November dem Fabrikant Karl Dyderhoff e. T. — 15. November dem Kaufmann Adolf Krupp e. S. — 14. November dem Tagelöhner Jakob Dittel e. T. — 12. November dem Tagelöhner Philipp Schmidt e. T. — 17. November dem Schreiner Karl Kreidler e. S. — 15. November dem Schlosser Lorenz August Nörchel e. T. — 19. November dem Landmann Georg Stritter e. T. — 16. November dem Schriftfeger August Gundlach e. T. — 14. November dem Tiefbauunternehmer Johann Venz e. S. — 17. November dem Tischlermeister Karl Roth e. T. — 19. November dem Maschinenarbeiter Wilhelm Kossberg e. S. — 18. November dem Tagelöhner Wilhelm Stautke e. T. — 20. November dem Tagelöhner Franz Schiedhering e. S.

Aufgebote: Der Schreiner Heinrich Haula in Wiesbaden und Christina Marbach hier. — Der Schlosser Joseph Dommermuth hier mit Karoline Gerpel in Wiesbaden. — Der Straßenbahnkassierer Ferdinand Edner hier und Maria Anna Köner in Wiesbaden. — Der Schlosser Joseph Anton Müller und Maria Theresia Schuster,

beide hier. — Der Polizeiergeant Karl Schäfer hier und Gertrud Elise Geige in Jellerfeld. — Der Schlosser Georg Heinrich Gauslein hier und Johanna Wilhelmine Knefeld in Frankfurt a. M. — Der Zementmüller Heinrich Neufel und Witwe Johanna Eberz geb. Wahnschlag, beide hier. — Der Installateur Friedrich Lorenz Meyer in Wiesbaden und Juliane Meyer hier. — Der Schlosser Hubert Josef Barthel hier und Anna Philippine Firms in Mainz.

Eheschließungen: 16. November: Der Gastwirt Wilhelm Adolf Würle und Witwe Anna Margarete Hermine Weigand geb. Kehler, beide hier. — Der Spengler und Installateur Karl Müller und Karoline Altmann, beide hier.

Sterbefälle: 14. November Sausierer Jakob Friedrich Laufhardt, 39 J. — 15. November Tagelöhner Anton Lauffer, 57 J. — 17. November Anna Margarete Lauer, 26 J. — 18. November Margarete Elisabeth Kiefer, 11 J. — 17. November Witwe Dorothea Bernhardt geb. Weinmann, 65 J. — 16. November Adolf Schmidt, 2 J. — 18. November Robert Oswald Kemptner, 4 Mon. — 22. November Elisabeth Rosa Kemptner, 1 J. — 21. November v. Totgeburt (Knabe).

Armour's Fleisch-Extrakt.

Dunkel von Farbe — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig. — Ueberall erhältlich. Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle.

15 1

Nur
43 Rheinstrasse 43
(zwischen Luisenplatz und Kirchgasse).
Atelier mod. Fotografie u. Malerei
(Antwerpse School).
Paul Schäfer.

Erstklassige Arbeiten zu zivilen Preisen.
Spezial-Institut für **Vergrößerungen** in schwarz, Oel, Aquarell, Pastell.
Alle Vergrößerungen und Malereien werden von mir selbst ausgeführt und garantiere ich für Aehnlichkeit, Haltbarkeit und künstlerische Ausführung.

Als **Weihnachts-Geschenk**
bestens zu empfehlen.

Preise:

Visit 6 Stück	4.50	Kabinett 3 Stück	6.—
12 „	8.—	6 „	10.—
		12 „	18.—

Probe bei jeder Aufnahme.
Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.

Als Weihnachtsgeschenke äußerst preiswürdig empfehle:

**Badewannen, Badeöfen,
Gaslüfter, Zughlampen etc.
Hch. Krause**

29 Selenenstr. 29, nahe d. Wellstr.
Galvanische Vernickelungsanstalt
mit Motor-Betrieb.

Fabrikation von **Schaufenster-Gestellen.**
Gründlichste Reparatur u. Erneuerung aller
Metall- u. Bronze-Artikel, Antiken etc.

Ferner empfehle La ausprobierte **Glühkörper, Zylinder, Selbstzunder u. s. w.** 913

Auf Teilzahlung

**Ueberzieher, Anzüge
Costumes, Damenmäntel, Pelze u. s. w.**
zu konkurrenzlos billigen Preisen und günstigen
Bedingungen bei

Marx & Co., Middelberg 22.

Möbel

Bedien

Haarketten

werden von ausgefallenen Haaren
nach den neuesten Mustern ge-
flochten bei

Reisene Lorenz,
Schwalbacherstr. 17.

Günstiges Angebot!

500

Einzüge in sehr schönen Mustern
Zopfen für Herren u. Damen
sollen viel. Monat verkauft werden
Durch Gelegenheitskäufe und
Ersparnis der hohen Ladenmiete
verlaufe zu sehr annehmbaren
Preisen. Bitte sich zu überzeugen.
Nur Neugasse 22, 1.

Erstes und größtes Stagen-
geschäft i. Gelegenheitskäufe
Gegenüber der Eisenbahnung des
Herrn intress. 9534



Pferde-Schirmmaschinen
(beste Qualität). 338

Schleifen u. Reparaturen billigst.
Ph. Krämer, Webergasse 27.
Tel. 2079, Kl. Langgasse 5.
Tel. 2079.

Günstige
Kaufgelegenheit.

Um f. die Weihnachtssachen
zu räumen, verkaufe u. jetzt an
alle am Lager habende Möbel,
als: 15 kompl. Schlafzimmer,
6 moderne Küchen, Betten,
Kleider- u. Spiegel-Schränke,
Kommoden, Nachttische, Büfetts,
Schreibtische, 10 eleg. Vertikals,
Tische, Stühle, Spiegel etc. zu
bedeut. herabgesetzten Preisen.

Ph. Zeibel,
Weichstraße 7.
Bitte genau auf Nr. 7 und
711 Firma zu achten!

Haarketten

mit Goldbesatz liefert zu jed.
gewünschten Preise 9961
G. Gottwald, Goldschmied,
Paulbrunnstrasse 7.

Zu Ausfahrten u. Waggonen
jed. Art, sowie Übernahme ganzer
Wagen bei billigen Preisen
ein Akord. 8239

Karl Güttler,

Dyckstr. 127, 8-39
Gleichzeitig empfehle am Güter-
bahnhof Lagerräume, Werkstätten
dieselbst zur Vermietung.
24000! täglich frisch ge-
wässerte Ellenbogengasse 6, Treppen-
auf dem Markt. 368

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unseres guten Vaters, Bruders,
Schwiegerjohnes und Schwagers,

Jacob Michel, Oberpostkassener,

sagen wir innigsten Dank. — Besonderen Dank seinen
Herren Vorgesetzten und Kollegen für die zahlreiche Be-
teiligung am Begräbnis, dem Sängerkor der „Post-
und Telegraphen-Unterbeamten“ für den erhebenden
Grabgesang, dem „Katholischen Männerverein“ und für
die Kranzspenden. 908

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigungsinstitut

von
Heinrich Becker
Saalgasse 24/26. Telefon 2861.
Gegründet 1883. 8897

Telephon 3095
Begr. **Sarg-Magazin** 1879

Carl Rosbach, Webergasse 56.
Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfarge.
Übernahme u. Leichendefinitionen u. Transporte,
auch für Feuerbestattung zu realen Preisen. 1294

Sarg-Magazin

von
Joseph Fink
Wiesbaden, Frankenstrasse 14.
Telefon 2976. 2963. Telefon 2976.

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telefon 265.

„Friede“ und „Bietär“
Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallfarge
zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 8278

Aerzte-Tafel.

Von der Reise zurück:
Dr. med. Leo Hirschland,
Bismarckplatz 5. 678

Winter-Paletots Loden-Joppen und Pelerinen

für Herren und Knaben in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4.

932

Evangelischer Kirchengesang-Verein.

Sonntag, den 1. Dezember 1907 (1. Advent)
abends 8 Uhr:

KONZERT

in der Marktkirche

unter gütiger Mitwirkung v. Frau **Margarete Dietzer-Hüttel**, Königl. Sächsische Hofopernsängerin (Sopran) und der Herren **Karl Bernhardt-Leipzig** (Tenor), **Franz Ney** (Bass), **Friedrich Petersen** (Orgel) und einem Posaunenchor.

Leitung: Herr **Karl Hofheinz**, Vereinsdirigent.

Programm.

„Euch ist heute der Heiland geboren!“

Ein volkstümliches Weihnachtsoratorium für Soli, Chor, Posaunen, Orgel u. Gemeindegesang nach Worten der Bibel von **Degen-Hänlein**.

Die geehrten unaktiven Mitglieder und Inhaber von Gastkarten werden freundlichst hierzu eingeladen.

Preise der Plätze:

Reserv. Platz am Altar 1 Mk. Nichtreserv. Platz 50 Pf.

Eintrittskarten sind zu haben in den Buch- und Musikalien-Handlungen von Römer, Langgasse, Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse, Franz Schelenberg, Kirchgasse, Giess, Rheinstrasse und abends an der Kasse.

Textbuch 10 Pf.

906

A. Pfeiffer Nachf.

(Inh. J. Lindroth),

Telefon 3873

Saalgasse 24/26

Eier-, Butter - Spezial-Geschäft

empfiehlt in nur Ia. Ware:

- | | |
|--|-----------|
| Ia. ffl. Süßrahm-Tafelbutter p. Pfd. | Mk. 1.45, |
| „ „ Süßrahmbutter p. Pfd. | 1.35, |
| „ „ Landbutter p. Pfd. | 1.25, |
| „ „ Tee- u. Fruchteier p. St. 11 u. 12 Pfg. | |
| „ „ Sted-Eier per Stück 8-9 Pfg. | |
| „ „ Koch-Eier per Stück 6 1/2-7 Pfg. | |
| „ „ echten Emmenthalet Schweizerkäse p. Pfd. | Mk. 1.20, |
| „ „ Edamer-Käse „ „ | 1.10, |
| „ „ Gouda (alter Holl.) „ „ | 1.10, |
| „ „ Brie „ „ | 1.10, |
| „ „ Tilsiter „ „ | 1.10, |
| „ „ Camembert per Stück 35-55 Pfg. | |

sowie div. Frühstückskäse; ferner:

- | | |
|--------------------------------------|---------------|
| Garantiert ffl. Vienenhonig per Pfd. | 1. — Mk. |
| ffl. Almeria-Feigen „ „ | 0.55 Mk. |
| ffl. Zitronen „ „ | Stk. 7-8 Pfg. |

Nach m. verehrte Kundenschaft, sowie Nachbarschaft höfl. darauf aufmerksam, daß ich von Montag, den 25. Nov. ab täglich frische Milch führe.

Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Hotels und Wiederverkäufer entsprechende Preisermäßigung.

864

Zum „Vater Jahn“, Röderstrasse 3.

Gute Samstag:



Metzelsuppe.

wozu freundlichst einladet

905

Wilhelm Stof.

Bis Weihnachten

gewährt auf sämtliche

Konfektion

10 bis 50 % Rabatt.

Größte Auswahl in

Peluche- u. Seal-Mänteln, hellen und dunklen Abendmänteln, Costumes und Jackenkleidern, Bachsch-Mänteln u. c.

949

Größtes Seiden- und Modewaren-Geschäft

30 Langgasse **Emil Süß**, Langgasse 30.

Reichshallen

Theater

Morgen Sonntag:

2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr.

924

Der Fürsorgeverein

für Frauen, Mädchen u. Kinder

(G. V.)

übernimmt Vormundschaften, Pflegschaften, Nachsag- und Testamentvollstreckungen.

Es widmet sich nicht nur den fälschlich gefassten Mädchen, sondern erstreckt seine Fürsorge auch auf die Strafgefangenen und entlassenen Frauen, Mädchen und Kinder.

In unserm Büro, Luisenstraße 27b, sind Sprechstunden an den Wochenenden, Montag und Donnerstag, vorm. von 10-11 Uhr. Unter Judikat erteilt unentgeltlich Auskunft u. Rat in allen Rechtsfragen. Wir bitten unsere Mitglieder unsere Tätigkeit möglichst unterstützen zu wollen. Schriftl. Anfragen sowie Anmeldungen zum Eintritt in unsern Verein, als zahlende Mitglieder (Nebensbeitrag Mk. 1.— jährlich) oder als tätige Mitglieder sind zu richten an die Vorsitzende, Frau Hauptmann **Heldt**, Rüdesheimerstraße 22.

Der Vorstand.

Große Gelegenheitsposten in

Schuhwaren

aller Art. **Neugasse 22**, 1. Stiege, kein Laden

Brennholz

à 100 Stk. 1.30 Mk.

Anzündholz

fein gespalten, à 100 Stk. 2.20 Mk.

frei ins Haus. 9368

Ottmar Kissling

Kavelstr. 57. Tel. 488

Zum Winterbedarf

empfehle: Gelbf. Kartoffeln à 100 Stk. 2.75 Mk., Weißf. Kartoffeln à 100 Stk. 3.00 Mk., Rauh Kartoffeln à 100 Stk. 5.00 Mk.

815

8. Thon, Landwirt.

Schwalbacherstr. 39, b. Hof 1.

Vereinsfächchen

mit Klavier frei 353

Germanstr. 9.

Frauenleiden

Anschießen bestimmter Vorgänge, u. Prop. m. viel freudl. Danke schreiben geg. 20 Pf. Nicht-„Dingene“ Niederlohnig bei Dresden. 136,6

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Teufel's Correctio-Leibbinde

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hängeleib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wanderieber, sowie zur Reduktion des Leibumfanges, zur Verbesserung und Erhaltung der Figur, mit vorzüglichstem Erfolg getragen und deshalb von den Aerzten warm empfohlen wird.

Andere bewährte Fabriken von Leibbinden von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber

8041

Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau

E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes der hessisch-nassauischen landw. Genossenschaften

Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Giro Konto. **Moritzstr. 29.**

Fernsprecher No. 2791.

Es werden von Jedermann

6687

Spareinlagen

bis zu 3 1/2 % Zinsen in täglicher Berechnung angenommen u.

Depositengelder

auf ganzjähriger Kündigung mit 4 % verzinst.

Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

(Wiesbadener Fußballklub „Phönix“.)
 Vergangenen Sonntag stand die erste Mannschaft obigen Vereins der gleichen Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs Viktoria gegenüber. Das Resultat des Spieles war 5:0 für Phönix. — Am Mittwoch (Vorb- und Beisatz) stand die erste Mannschaft des obigen Vereins der gleichen Mannschaft des Biebricher Fußballklubs „Vorrussia“ gegenüber. Borussia hatte in letzten Zeit überraschende Resultate erzielt, und der Fußballklub Phönix war sich im voraus darüber klar, daß er kein leichtes Spiel haben würde, zumal seine Mannschaft durch mehrere Erschöpfungsgeschichten auf freiem Platz antreten mußte. Das Resultat des interessanten Spieles war 0:0. Zum Spiel selbst sei folgendes bemerkt: Borussia, der zuerst mit dem Wind spielte, gab sich die größte Mühe, einen Vorsprung zu gewinnen, jedoch vergeblich. Die Wiesbadener Verteidigung war den Angriffen der feindlichen Stürmerreihe gewachsen. Die Stürmerreihe der Phönix fand sich nicht recht zusammen. Das Fehlen des Halblinien machte sich in der Kombination sehr bemerkbar. Nach Halbzeit hatte Phönix die bessere Hälfte des Spieles. Die Phönix-Stürmer schienen durch das schöne Spiel ihres Torwächters ernüchtert zu sein, das Tor, das schon in der ersten Spielhälfte sehr flott war, wurde nun noch schärfer. Borussia wurde zeitweilig ganz in die Verteidigung zurückgedrängt, aber die Phönix-Stürmer, ganz abgesehen davon, daß sie zum Teil nicht gut in Form waren, wurden offensichtlich vom Tor verfolgt. Bei Schluß fand den Weg ins Tor des Gegners, was nicht darüber oder daneben ging, wurde vom feindlichen Torwächter gehalten. Einzelne Vorstöße der Borussia-Stürmer entzogen ebenfalls resultatlos.

Geldaffliches.

Die Tasche des Familienvaters wird durch das Weihnachtsfest in besonders hohem Maße in Anspruch genommen, jedoch es ganz natürlich ist, wenn oftmals bei der Wahl der Geschenke das Nützliche vor dem Angenehmen berücksichtigt werden und dabei das Angenehme zu kurz kommen muß. Es wird daher jeder mit Freunden begrüßen können, wenn er in die Lage versetzt wird, auch die zum Lebensbedürfnis nicht gerade unbedingt gehörigen Artikel ohne fühlbare Ausgabe kaufen zu können. Viele große Geschäfte liefern aus diesem Grunde die verschiedenartigsten Artikel zu rocken und Ladeneinkäufen durchaus entsprechenden Preisen gegen mäßige Monatsraten. Wie sehr die Ecken vor dieser durch wirtschaftliche Notwendigkeit entstandenen Einrichtung geschwunden ist, beweist am besten ein Blick in das viele hunderttausend Namen enthaltende Register der seit mehr als 40 Jahren bestehenden Firma *Via I. u. Freund* in Breslau 2. Es finden sich dort Namen bis zu den höchsten Gesellschaftskreisen. Der Hauptbezug Weihnachtskatalog der genannten Firma enthält eine große Anzahl verschiedener Artikel, wie: Gramophone, Musikwerke jeder Art, photographische Apparate, Fern- und Reisekoffer, Bilder, Porzellan, Silber, etc.; er ist soeben erschienen und wird auf Verlangen an jedermann gratis versandt, wie die Inserate in diesem Blatte ankündigen. Jede Abteilung der Firma *Via I. u. Freund* untersteht hochmännlicher Leitung. Die Bedienung ist daher eine außerordentlich prompt; die Lieferung der bestellten Gegenstände erfolgt sofort nach Eingang des Auftrages, während die Begleichung in monatlichen kleinen Teilzahlungen erfolgen kann.

Lebende Reklame. Außer den vier großen, prachtvoll decorierten Schaufenstern verstand es Sonntag die Firma *Gebr. Müller* (Herren- und Damenbekleidung), Rheinstraße 45, Ecke Kirchstraße, auch dem dort zahlreich vorübergehenden Publikum eine noch nie hier in Wiesbaden dargebotene Lebensgröße, nämlich die Barbarossa-Eckle, naturgetreu zu zeigen. Der Eingang in den Laden bildete den Schacht zu der daran anschließend den Eckle, wo der Barbarossa seinen Schlaf hielt. Der Kaiser wurde von vier Gnommen bewacht und bildete ein See den Abdruck der Dekoration. Die feenhafte Beleuchtung, sowie der Gesamteindruck war von sehr großer Wirkung, jedoch die von 5-8 Uhr dauernde Ausstellung eine kolossale Menschenmenge als Zuschauer heranzog.

Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstr. 31.
 Erstklassige Arbeiten. — Mäßige Preise. 5663

Bei  **L. Schwenck**
 Mühlgasse 11-13

kaufen Sie die
 haltbarsten Qualitäten echtfarbiger wollener
Kinder-Strümpfe
 größte Auswahl — billigste Preise
 Strümpfwarenspezialhaus. 6424

Spezial Tee-Geschäft
 mit Probierstube
3 Webergasse 3
 gegenüber J. Bacharach.

Direkter Import der beliebtesten **Ceylon-Tee-Marken**
 der bekannten Firma
Ch. S. A. Böhlinger, Colombo.
 Pfund von 1.20 bis 6.— Mark
 in 1/8 1/4 1/2 1/3 Packungen. 170

„Opugos“-Uhrketten
 (Patentantl. sind die besten
 gesch.)
 und nur zu haben bei
Herm. Otto Bernstein
 40 Kirchgasse 40, Wiesbaden, Ecke Kl. Schwalbacherstr.
 Jede Kette trägt den Stempel „Opugos“ und wird derselben der
 Garantieschein stets beigelegt. Braunes Etikette, 6 Jahre Garantie
 von Mk. 8.—, gelbes Etikette, 8 Jahre Garantie von Mk. 7.50,
 grünes Etikette, 10 Jahre Garantie von Mk. 11.50,
 rotes „1000 Teile Goldauflage 10 Jahre Gar. Mk. 15.—,
 blaues „1100 Teile“ „30“ „15.—“ „20.—“

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse
 Optische Anstalt 7897
C. Höhn (Jub. C. Krieger, Langgasse 8.)

An diesem
 Schild
 sind die Läden
 erkennbar.

 In denen
SINGER
 Nähmaschinen
 verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Wiesbaden, Neugasse 26. 1877



Das neuenthüllte Krupp-Denkmal auf dem Limbecker Platz in Essen

Das neuenthüllte Denkmal Friedrich Krupps auf dem Limbecker Platz zu Essen, ist ein Werk des Bildhauers Hugo Beyer. Auf einem mächtigen Sockel erhebt sich die Figur der Charitas, an den vier Ecken erheben sich die Symbole der industriellen

Tätigkeit. Die Vorderseite des Denkmals zeigt ein Medaillon mit dem Vollbildnis Krupps. Das ganze Werk ist in Sandstein ausgeführt.

Wenn Sie wüssten,

was Sie sich und den Ihrigen täglich entgehen lassen, wenn Sie statt des echten „Kathreiner“ eine minderwertige Nachahmung oder irgendeinen anderen Malzkaffee trinken, Sie würden beim Einkauf Alles zurückweisen, das nicht die untrüglichen Kennzeichen des echten „Kathreiner“ aufweist: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. Jede Hausfrau, die den echten Kathreiner einmal kennt und seinen hohen Genusswert täglich aufs neue erprobt, will einfach keinen anderen Malzkaffee in ihrem Haushalt haben als nur den echten „Kathreiner“.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt
 Inhaber: Emil Strauß.
 Bewährtestes Institut 1. Ranges

für
Damen u. Herren.

38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik.,

Hotel-Buchführung,

Wechselrechnung, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,

Handelskorrespondenz,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönschreiben, Rundschrift,

Vermögensverwaltung.

Nur erste, theoretisch gebildete u. praktisch erfahrene

Lehrkräfte. 8045

Besondere Damen-Abteilungen.

Prospekte, Auskünfte u. frei durch die Direktion. 8045

Die angefordigten

Evangelisations-Verjammlungen

von Prediger Binde in der Marktkirche vom 12. November bis

1. Dezember jeden Abend, finden nicht um 8. sondern um 8 1/2 Uhr

statt. Jedermann ist herzlich eingeladen. 278

Edison-Goldguss-Walzen **Grammophone u. Phonographen**
 Größte Auswahl in Platten und Walzen. Telefon 3425.
 Webergasse 14. **Hch. Matthes Wwe.** Reparaturwerkstätte: **Kirchgasse 54, I. Etage. 2714**

Kleiderstoffe
Seide und Samt
Baumwollstoffe
Blusenstoffe
Ballstoffe
Halbfertige Roben

Jackenkleider
Gesellschaftskleider
Paletots und Abendmäntel
Blusen und Röcke
Morgenröcke, Matinées
Unterröcke etc. etc.

Montag, den 25. November,

beginnt der

Weihnachts-Verkauf

mit grosser Preisermässigung

in allen Abteilungen des Hauses.

J. HERTZ

Langgasse 20.

Durch die jetzt noch in allen Abteilungen vollkommen sortierte Auswahl ist die **frühzeitige** Beschaffung des Weihnachtsbedarfs **im eignen Interesse des kaufenden Publikums.**

Schuhwarenhaus**W. Ernst,****Metzgergasse 15,****Grosses Lager u. wirklich billigste Preise.**

Grüne, rote und blaue Rabattmarken.

Telephon 3955.

Lieferant des Beamten-Vereins.

871

bietet Ihnen die grössten Vorteile beim
Einkauf **praktischer****Weihnachts-Geschenke.****Geschäftsverlegung.**Meinem werten Publikum von Wiesbaden zeige hiermit an,
dass ich mein Zigarren- und Schreibmaterialien-Geschäft von der
Emserstrasse 28, Ecke Walramstrasse, nach dem**Schulberg 27,**Ecke Schwalbacherstrasse, verlegt habe.
Um geneigten Zuspruch bitte!**Thea Fluhr.**

497

Besonderes Angebot.**Knaben- u. Mädchen-
Winter-Paletots.**

Grossartige Qualitäten.

Serie I.	Per Stück Mk.	8.—
" II.	" "	10.—
" III.	" "	12.—

Wir erlauben uns, auf dieses besonders
günstige Angebot aufmerksam zu machen.**Gebr. Baum**

Webergasse 6.

862

Blutwein.Für Blutarmer und Magenranke empfehle
meinen gut bekömmlichen Heidelbeerwein 1/1 Flasche
65 Pf. 7864**Carl Sattmer, Obstweinkelterei,**

Dohheimerstrasse 74.

Rheinstrasse 73.

400 Ueberzieher

— zur Hälfte des Wertes. —

Vorzeiger dieses Inzerats 10% Extrarabatt.

Michelsberg 22 I.

846

Sämtl. Bedarfsartikel z. Weihnachtsbäckerei.

Neue Bari-Mandeln ohne Schalen u. Stücke Pfd. 100 Pf.

Neue Haselnüsse Pfd. 70 Pf., Konfektmehl Pfd. u. 16 Pf. an.

Neues Zitronat Pfd. 80 Pf., Orangat Pfd. 75 Pf. 81/208

Neue Sultaninen, Korinten, Rosinen Pfd. von 40 Pf. an.

Ammonium, Pottasche, Backoblaten, Anis, Rosenwasser.

Telephon 125.

Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.Buch- und Kunst-
Handlung**Jurany & Hensel's Nachf.**

28

9 27

Wilhelmstrasse.

Café

Neroberg

Restaurant.

Im Wintergarten

jeden Sonntag: Konzert.

Eintritt frei.

8120

Restaurant 3 Könige,

26 Marktstrasse 26.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Großes Konzert.Anfang nachmittags 4 Uhr. Eintritt frei. Für gute Speisen und
Getränke ist Sorge getragen. — Zu freundl. Besuche ladet ein 8115
Carl Gille.**50 Mark Belohnung.****Vertauscht. — Residenz-Theater.**Dienstag abend wurden im Residenz-Theater nach
Schluss der Vorstellung zwei Spazierstöcke vertauscht
in den 1. Ranglogen (links). Die Stöcke haben Schild-
pattegriff, welche durch einen goldenen Reifen mit dem Holze
verbunden ist. Es wird gebeten, den verwechselten Stock
auszutauschen im Hotel „Hohenzollern“, Wiesbaden.
Für Nachweisung gewähre Belohnung von 50 Mark. 853
Dr. Max Schoeller.**Mainz.****Wein-Restaurations Joh. Jungels**

Ecke Jangasse und hintere Bleiche.

Bergasse einen prima reinen Rheingauer Naturwein
per 1/2, Lit. 50 und 70 Pf. — Vorzügliche, gute und
billige Küche. (Eigene Schlachtereie).

Zum feidl. Besuche ladet höflichst ein 25

Der Besitzer.

Rambach bei Wiesbaden.**Gasthaus „Zum Taunus“.**Schönster Ausflugsort der Umgegend von
Wiesbaden.Schöne geräumige Lokale, schattige Terasse mit
Fernsicht, Kellereisopha und dem weithinigen Taunus.
Großer Saal 482 qm. zur Abhaltung von Tanz-
vergünstigungen für Vereine und Gesellschaften.
Schöne Fremdenzimmer mit voller Pension 3 Mk.

Um geneigten Zuspruch bitte!

Achtungsvoll L. Meister, Besitzer.

3761

**Hotel-
Restaurant „Pfälzer Hof“.**

Grabenstrasse 5. Telefon 3660

Vorzügliche Küche. — ff. Biere. — Prima Weine.

Jeden Sonntag abend, von 5 Uhr ab:

Frei-Konzert.

Kein Bierausschlag. Treffpunkte der Sachsen u. Thüringer.

838. Pächter: Joh. Stabenrauch.

Cäcilien-Verein, Wiesbaden.

Dienstag, abends 8 Uhr:

Probe für Tenor und Bass.

Donnerstag, abends 1/8 Uhr:

Probe für Sopran und Alt

im Vereinsaal der Ober-Realschule, Drantenstr. 790

**A. Weiß,
Schuhmacher**

Kellerstrasse 11,

empfehlen

Sohlen u. Fied für Herren
R. 280, für Damen R. 2.
Garantirt für Leder-
reiner Einengung, in
Haltbarkeit das Beste was es
gibt. 768**Rauchtabake**Groß u. Feinschnitt in großer
Auswahl eingetroffen bei J. Rath.
Kirchgasse 26. Bei zu empfehlen:
Storchtabak 1, Pfd. 20 Pf. 766**Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.**

Zyklus volkstüml. Vorträge

im

Kaisersaal, Dohheimerstrasse 15.

Mittwoch, den 27. November,

abends 8.30 Uhr, pünktlich, Vortrag

des Herrn Kunsthistorikers Dr. Wald-

schmidt:

Mor. von Schwind u. Ludw. Richter,

zwei deutsche Maler. (Mit Bildnissen.)

Eintrittskarten zu 50 Pf. (revers. Platz) und

20 Pf. an der Abendkasse. 875

Die Vortragskommission.

**Heute Samstag u. Sonntag:
Großer Extra-Verkauf
in
Schuhwaren.**1 Posten extrastarke Herrenstiefel
echt Wicheloder nur 6.501 Posten elegante echt Sox. Gals.
Herrenstiefel 7.901 Posten hochleg. Herrenst. in feinen
Lederarten, Original-Goodyearwelt nur 10.50**Schönfelds Mainzer-
Marktstr. 11. Schuhbazar Marktstr. 11.**

NB. Schönfeld's Schuhwaren sind die besten! 853

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.Staatlich genehmigt. — Reservefonds 135,000 Mark.
Betriebskapital 10,000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbe-
gelder 420,538 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren 1 Mk., von 26—30
2 Mk., von 31—35 3 Mk., von 36—40 4 Mk., im 41. Lebensjahre
7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.Monatsbeitrag im Alter von 18—20 Jahren 1 Mk., 21—25
Jahren 1.20 Mk., 26—30 Jahren 1.40 Mk., 31—35 Jahren 1.60 Mk.,
36—40 Jahren 1.90 Mk., 41—45 Jahren 2.20 Mk.

Sterbegeld 600 Mark.

Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:
Berges, Wäckerstr. 22, Ehrhardt, Weidenstr. 24, Ernst,
Philippstr. 37, Groll, Eisenbahn-Hotel, Halm, Hermannstr. 12,
Heil, Gellmannstr. 38, Kunz, Feldstr. 19, Lenius, Jahn-
str. 22, v. Reusing, Eisenstr. 24, Ries, Friedrichstr. 12,
Schleider, Kienstr. 15, Stoll, Hammermannstr. 1, Sprunkel
Jingel Nachf., Kl. Burgstr. 2, Walther, Kienstr. 10, Zipp,
Gartenstr. 34, sowie v. Rastendorfer H. Spies, Schiersteinstr. 15**Das e e Licht für die Augen**

eine gutbrennende, hellleuchtende

Petroleum-Lampe.Ich empfehle daher zum Herbst und Winter mein großes Lager
in Petroleum-Lampelampen, Tischlampen, Wandlampen,
Espiritusglühlicht-Brenner, Petroleumglühlicht-Brenner,
Petroleumverbrauch pro Std. 1 Pfennig.**Mattia Rossi,** Rebergergasse 3.

Telefon 2060, 943

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch Billig. 9319

Zu Weihnachten

empfehl

Auf Kredit!

**Damen-
Pelze
Kragen**
Anzahlung
von
Mk. 5 an.

**Damen-
Jackette
Paletots**
Anzahlung
von
Mk. 6 an.

**Herren-
Paletots,
Anzüge**
Anzahlung
von
Mk. 8 an.

**Möbel,
Polsterwaren
Betten**
Anzahlung
von
Mk. 5 an.

**Kleiderstoffe,
Manufakturwaren,
Teppiche,
Läufer**
Anzahlung
von
Mk. 3 an.

Auf Kredit!

J. Wolf

Möbel- u. Ausstattungsgeschäft
Friedrichstrasse 33.

== Kredit nach Auswärts! ==

Jeder Käufer erhält ein Geschenk gratis!

847

Nonnenhof

Wiesbaden, Kirchgasse 15.

Besitzer: Franz Bayer.

Neu, vollständ. feuersicher gebautes Hotel m. allem Komfort
Grosses Wein- u. Bier-Restaurant

Exquisite Küche.

Diners à part von 12-3 Uhr zu 1.50, 2.00 Mark und höher.

Abonnement Soupers von 6 Uhr ab zu 1.50 Mk und höher.

Reichhaltige Frühstücke und Tageskarte.

I. Etage: Elegantes Café-Restaurant mit 5 erstklassigen Billards.

Weisswaren-Abteilung

In unserer

offerieren zu

abnorm billigen Preisen.

Damen-Taghemden	aus bester Qualität	Stück	1.65, 1.95, 2.25.
Damen-Nachthemden	aus prima Cretonne m. fein. Stickerei	Stück	4.-, 4.50, 5.50.
Damen-Beinkleider	aus bestem Hemdentuch u. Kroise	Stück	2.-, 2.50, 3.50.
Damen-Unterröcke	aus besten Stoffen	Stück	2.50, 3.50, 4.50.
Damen-Hauschürzen	mit Volant, 120 breit, m. Tasche u. Besatz	Stück	95 Pf., 1.10.
Damen-Zierschürzen	mit buntem Besatz, weiss Batist mit Träger	Stück	95 Pf., 1.50.
Damen-Nieder-Zierschürzen	mit Besatz	Stück	50 Pf., 65 Pf., 90 Pf.
Damen-Reformschürzen	nur Neuheiten	Stück	1.65, 2.-, 2.75.
Mädchen-Servierkleider	Bluse u. Rock aus besten Stoffen	Stück	4.50, 5.50, 6.50.
Mädchen-Servierschürzen	aus besten weissen Stoffen	Stück	1.20, 1.35, 1.75.

500 Stück gesäumte Bettücher

bessere Qualitäten, 2.45, 2.95, 3.25, 3.50.
gebrauchsfertig, Stück

200 Stück fertige Plumeaus

und Deckbettbezüge, aus weiss Satin, Damast und Satin Augusta gefertigt,
Stück 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 Mark.

S. Gutfmann & Co.,

Webergasse 8

838

Passende Weihnachts-Geschenke.

Teppiche
Gardinen

Möbelstoffe
Dekorationen

Tapeten
Linoleum

== vom Einfachsten bis zum Feinsten in jeder Art und Preislage. ==

Besonders echte Perser in grosser Auswahl.

**Tapaziergenossenschaft, Schwalbacherstrasse 29,
Ecke Mauriliusstrasse.**

Alleinvertretung u. Niederlage der Firmen

J. C. Besthorn u. D. Bonn, Frankfurt a. M.

867

Jetzt ist es Zeit



an meine **Weihnachts-
Einkäufe** zu denken!

Empfehle:

Uhren, Juwelen, Gold-
und Silberwaren.

Spezialität: **Trauringe.**

Billigste Preise. Reelle Garantie.

Fr. Seelbach

Kirchgasse 32.

871

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Nach dem neuen Versicherungsgesetz staatlich genehmigte Sterbekasse auf Gegenseitigkeit.

Begründet 1883. — Mitglieder 1700.

Bezahltes Sterbegeld Mk. 370,000.

Aufnahmefähig sind alle gesunden Männer und Frauen unter 45 Jahren.

Monatlicher Beitrag für je 100 Mk. Sterbegeld: Unter 20 Jahren 8 Pf., 25 Jahren 20 Pf., 30 Jahren 23 Pf., 35 Jahren 25 Pf., 40 Jahren 31 Pf., 45 Jahren 36 Pf.

Sterbegeld von 100 Mk. bis 1500 Mk. zulässig.

Anmeldungen zur Aufnahme und nähere Auskunft erteilt **Heinr. Kaiser, Weirichstrasse 16, W. Bickel, Langgasse 20; Ph. Dorn, Friedrichstrasse 8; Gg. Hillesheimer, Oranien-
strasse 37; H. Sulzbach, Kerkstrasse 15.**

6838

Anzeigen:

Die ständige Ringlinie oder deren Raum 10 Bsp., für außer-
ordentlich 15 Bsp. Bei mehrmaliger Aufnahme halbes
Kreuzungsgehalt 30 Bsp., für außerordentlich 50 Bsp. Kreuzungsgehalt
per Kreuzung 20 Bsp.

Kreuzungsgehalt Nr. 199.

Wiesbadener



mit Beilage

General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Freier Abend“, 2. „Der Landwirt“, 3. „Der Bauer“, 4. „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorbeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 275.

Sonntag, den 24. November 1907.

22. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Vorüber.

„Die Stunde kommt, vielleicht schon bald,
Ob jugendlich Du bist, ob alt,
Wo mehr noch wird vorüber sein,
Als nur ein flüchtiges Jahr allein,
Wo Dir im Tod das Auge bricht,
Dein Mund den letzten Seufzer spricht,
Wo einmal noch, eh' Du ziehst fort,
Durch Deine Seele tönt das Wort:
Vorüber, vorüber!“

Und dann auch gibt, was Du gelebt,
Was Du getan, was Du erstrebt,
Was Du geglaubt, was Du gewollt,
Was Du gekämpft, was Du gesollt,
Dir unabwieslich das Geleit
Hinüber in die Ewigkeit,
O denke dran bei jedem Schritt:
Was Du hier lebst, es gehet mit —
Hinüber, hinüber!“

**Die durch Operation entfernten
Körperteile.**

(Nachdruck verboten.)

(Wem gehören sie?)

G.M. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die
Presse, daß ein Patient, der von einem Chirurgen wegen
eines Blasenleidens operiert worden war, sich geweigert
habe, die Honorarforderung des Arztes zu bezahlen, ehe
dieser ihm nicht die bei der Operation entfernten Blasen-
steine ausgehändigt hatte. Dazu war der Arzt jedoch außer
Stande, da er die Blasensteine, die in irgend einer medi-
zini-chen Beziehung merkwürdig waren, bereits zu einem
Präparat verarbeitet hatte. Da der Patient beharrlich auf
seiner Weigerung, die — übrigens angemessene — Arztrech-
nung zu bezahlen, bestand, so sah sich der Arzt genötigt, ge-
gen den Patienten auf dem Klagewege vorzugehen. Die
Entscheidung in diesem interessanten Prozeß ist wohl noch
nicht gefällt, jedenfalls nicht weiter bekannt geworden, aber
aus allgemeinen juristischen Grundsätzen kann sie nicht zwei-
felhaft sein.

Eigentum oder sonstige (dingliche oder persönliche)
Rechte können nur an Sachen bestehen. Das BGB. kennt
zwei Hauptkategorien von Sachen: Grundstücke (unbeweg-
liche Sachen) und bewegliche Sachen. Zu letzterer Art ge-
hören alle körperlichen beweglichen Gegenstände, auch solche,
die im täglichen Leben nicht als Sachen angesehen werden,
da der Sprachgebrauch mit dem Begriff „Sache“ den Be-
griff des Leblosen eng verbindet. Das BGB. umfaßt mit
dem Begriff „bewegliche Sache“ aber auch lebende Gegen-
stände, nämlich Tiere. Streifig ist es dagegen von alter-
her gewesen, ob auch der lebende menschliche Körper als be-
wegliche Sache im Rechtssinn aufzufassen sei. Während
das alte römische Recht bezüglich der Sklaven lehrte, daß
diese Kaffasskuna abseht. Ein Mensch — und das ist ja
der lebende menschliche Körper — kann niemals Sache sein,
an ihm kann es also auch keine Rechte dinglicher Natur, wie
Eigentum, Pfandrecht usw., geben. Deshalb kann auch der
Mensch an seinem eigenen Körper keinerlei Rechte haben;
der lebende menschliche Körper ist, wie der juristische Aus-
druck lautet, dem Rechtsverkehr entzogen. Etwas anderes
jedoch ist es, wenn ein Teil des Körpers von diesem abge-
trennt wird. Der abgetrennte Körperteil verliert durch die
Trennung die Eigenschaft, Teil des lebenden menschlichen
Körpers zu sein und wird zur Sache, beweglichen Sache. An
ihm kann es deshalb auch alle Rechte wie an jeder anderen
Sache geben, inbegriffen auf ihn können alle beliebigen Rechts-
gründungen übertragen werden. So ist es ja auch beispiels-
weise nicht selten, daß Frauen die Haare abschneiden und
ihren Haarschnitt abhandeln und verkaufen. Ein solcher
Kontrakt ist ohne jedes Bedenken gültig. Es sollte dann
auch in dem einzelnen erwähnten praktischen Falle an dem
abgetrennten Körperteil Eigentum bestehen. Aber wem kommt die-
ses Recht zu? Man wird ohne weiteres geneigt sein, zu ant-
worten: Demjenigen, von dessen Körper der Teil abgetrennt
ist. Aber diese Antwort ist ohne weiteres nicht zutreffend.
Wie bereits dargestellt, ist es am ganzen lebenden mensch-
lichen Körper kein Eigentum; deshalb kann es auch an dem

von diesem getrennten Teil kein Eigentum geben; denn wo
sollte das Recht herkommen? Der Körperteil wird vielmehr
herrenlos bewegliche Sache. Eine solche Sache nun kann
nach § 955 BGB. jedermann zu Eigentum erwerben, wenn
er sie in der Absicht, sie als ihm gehörig zu besitzen, in Besitz
nimmt (sog. Aneignung). Dadurch wird er vollberechtig-
ter Eigentümer. Das Eigentum wird jedoch nach § 958
BGB. 2 nicht erworben, wenn die Aneignung gesetzlich verbo-
ten ist oder wenn durch die Besitzergreifung das Aneignungs-
recht eines anderen verletzt wird. Und ein solches aus-
schließliches Aneignungsrecht hat derjenige Mensch, von des-
sen Körper der Teil abgetrennt ist. Dieses Recht steht ihm,
mit Rücksicht auf die enge Verbindung, in der sich sein Kör-
per mit dem Teil befand, vor anderen Personen unbedingt
zu. Wenn also in dem erwähnten Falle der Arzt die Blasen-
steine an sich genommen und verarbeitet hat, so hat er
dadurch das Aneignungsrecht des Patienten verletzt und ist,
da der Patient auf dieses sein Recht nicht verzichtet hat, auch
nicht Eigentümer der Steine geworden. Er muß sie ihm
also herausgeben, resp. wenn ihm das, wie in dem geschilder-
ten Falle nicht mehr möglich ist, ihm den (vom Gericht fest-
zusetzenden) Schaden ersetzen.

Andererseits ist aber der Patient unbedingt verpflichtet,
die Rechnung des Arztes zu bezahlen. Höchstens kann er
wenn ihm ein Schadenersatzanspruch zugebilligt wird, in
Höhe dieses festgestellten Anspruches gegen die Forderung
des Arztes aufrechnen. Zur Zahlungsverweigerung über-
haupt ist er aber keinesfalls berechtigt.

Dr. jur. Johannes Müller.



Aus der Umgegend.

an. Schierstein, 23. Nov. Die Personenstands-
aufnahme ergab die Ortsanwesenheit von 1443 männlichen, 1498
weiblichen und 1672 Personen unter 14 Jahren. Die Gesamt-
zahl betrug mithin 4613 gegen 4481 im Vorjahre. — Gestern
wurde der Filderei Betrieb für dieses Jahr geschlossen.
Man ist hier nun noch mit dem Einbringen der Holzern für
das Winterlager beschäftigt, der hiesige Hafen ist bereits bis
auf den letzten Platz besetzt.

h. Erbach i. Rhg., 22. Nov. Gestern fand im hiesigen Schlosse
Hochzeitsfeierlichkeiten der Herbstschluß statt. Aus Anlaß der
Gegenwart der Prinzen Friedrich Heinrich und dessen
Bruders Prinzen Joachim wurde die Herbstfeier ganz
besonders glanzvoll begangen. Gestern nachmittags bewegte sich
vom Marktplatz aus ein Festzug nach dem Schlosse. Voran
die Feuerwehrrakete, dann die Hofleute mit ihren festlich ge-
schmückten Kellermessern, ein Wagen mit zwei Wägen, auf wel-
chen eine große herrliche Krone stand und zum Schlosse fami-
liäre Leier und Leierinnen. Im Schloßhofe angekommen,
erschienen Prinz Friedrich Heinrich mit seinem Gefolge. Herr
Ministerialrat Moschmann ergriff zuerst das Wort und wies auf
die Krone und Leierinnen hin. Darauf brachte
Herr Wirth, Hattenheim dem Prinzen Leier und Leierinnen,
Leier und Leierinnen ihre Huldigung dar. Der Prinz dankte
sichlich ergriffen und bekräftigte, während seiner Gegenwart hier
in Erbach bezüglich des Weinbaues sehr viel gelernt zu haben.
Zum Schluß seiner Rede brachte er ein Hoch auf den Kaiser
aus. Von Seiten der Hofverwaltung wurde jedem Teilnehmer
der Feie eine Flasche Wein und ein Drebel verabreicht. Der
Prinz lud familiäre Leier und Leierinnen, sowie die beiden Prin-
zen Geislingen, die Ortsbehörde, die Vorstände der hiesigen
Vereine für abends 8 Uhr ins Hotel Engel ein. Hier wurde
Wein und Nachtessen verabreicht. Nach dem Souper war Tanz.
Auch Prinz Friedrich Heinrich tanzte verschiedene Male mit den
Leierinnen.

h. Idstein, 22. Nov. Nach der letzten Personenstands-
aufnahme zählt unsere Stadt 3488 Einwohner, mehr gegen 1906
99. — Die Beteiligung bei der heutigen Stadtverordnetenwahl
war in der 3. Klasse sehr gering, von 400 Wählern übten 67
ihre Wahlrecht aus und wurden die bisherigen Stadtverordneten
Schulmeister Ehr. Stiehl und Drehermeister Th.
Söhn wiedergewählt. In der 2. Klasse wurden neugewählt
die Herren Kaufmann Daniel Lahnstein und Landwirt
Fritz Linz. In der 1. Klasse wurden die auscheidenden Her-
ren Schulrat Wagners und Baunternehmer Heinrich
Kappas 3c. wiedergewählt. Ferner ist noch eine Stimmzahl
für die Herren Apotheker Lindenhorn und Bäckermeister
Dietrich erforderlich. — Bei dem heutigen Treibjagen
in hiesiger Gemarkung wurden 45 Hasen, 4 Rehe und 1 Fuchs
zur Strecke gebracht. — Der Verkauf der nicht abgeholten Ge-
winne von dem landw. Fest findet am Mittwoch, 27. Novem-
ber, 11 Uhr vormittags im Schloß hier statt.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Bsp. (Bretterpreis 10 Bsp., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Porto).
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.

Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

* Höchst a. M., 22. Nov. Die Stadtverordneten haben die
Einführung einer Filialsteuer abgelehnt (mit 16 gegen 7
Stimmen), und zwar mit Rücksicht auf den geringfügigen Ertrag.
Beschlissen wurde die Einführung der Schankkonzes-
sionssteuer, die 5-6000 M. jährlich einbringen soll.



* Wiesbaden, 24. Novbr.

Noch eine halbe Million!

(Neuer Kurhaus-Schrecken.)

„Aber ist Euch auch wohl?“ fragt Franz Moor, als
er den greisen Vater mit der schlimmen Botschaft zu er-
schrecken kommt. Ebenso hätte Herr Bürgermeister Geh-
gestern die Stadtväter vorher fragen können, als er sich
neben dem Herrn Oberbürgermeister langsam aufrichtete
und schmerzhaft erklärte, sie mit einer unangenehmen Mit-
teilung überraschen zu müssen. Eine neue Kurhausbau-
überbreitung!! Eine Nachtragsforderung von beinahe
600 000 M!! Professor Thiersch kommt also jetzt im Win-
ter, nachdem wir schon einen Sommer d. s. neuen Kurhauses
hinter uns haben, um noch ein Stämmchen von einer star-
ken halben Million nachzuverlangen. . . . Er soll die Nach-
forderung „nur kurz motiviert“ haben. Die starke Bewe-
gung, welche mit einem Male durch das Kollegium ging, ver-
riet, wie unverbessert dieser neue schwere Schlag über die
Häupter niederfiel. Daß das mathematische Genie des
großen Baumeisters Thiersch nicht über alle Laientaktik er-
haben ist, hat er ja schon selbst hinlänglich durch einen „hi-
storischen Rechenfehler“ für alle Zeiten eingeprägt, indem
er anstelle des alten Kurhauses mit 1000 Kongresssälen ein
neues mit 1600 solchen Sälen bauen sollte und als der
Voukron dastand, zu seinem Schrecken nur die alten tau-
send Säule unterbringen konnte. Ein solches Rechen-
fehler hatte auch am Ende jemand fertig gebracht, der nicht
weiß, was das Quadrat von 13 ist. Wenn Herr Thiersch
aber jetzt so spät und plötzlich mit wenigen Worten der Mo-
tivierung eine Millionenumme von bald 600 000 M. nachfor-
dert, welche fast ganz auf das schon jetzt räumliche un-
zureichende Hauptgebäude entfallen, so kann der
Herr Professor es der Wiesbadener Bürgerchaft nicht ver-
dienen, daß der Geduldsfaden reißt. Zum Glück war der
erste Sommer des neuen Hauses einträglich. Das hat aber
seine Ursache nicht bloß darin, daß man viele Millionen
luxuriös verbrant hat. Der Hauptgrund der Anziehungs-
fähigkeit liegt nach wie vor im Grund und Boden des Kur-
haus-Neubaus, der bei manchem anderen Kurortbau erst mit
großen Kapitalien erworben werden muß. Vorwandert
sich man die Fragen auf, als es hier, daß in einem Falle zum
„ersten Male“ gespart werden konnte. Freilich war man
auf die Summe dieser allerersten Kurhaus-Ertrags an-
spruch. In der Tat, es waren ganze 5394 M. . . . Spe-
ziell sollen die Geschäftsräume weit mehr einkassiert haben, als
sich voraussehen ließ. Nachtragsforderungen kommen bei
den sorgsamst zusammengefaßten Jahresbudgets vor müs-
sen aber doch immerhin in einem normal ansehnlichen Ver-
hältnis bleiben. Wo bleibt aber hier das normale Verhält-
nis, wenn wir ein halbes Jahr nach der Eröffnung des
neuen Hauses trotz aller bisherigen Reklamierungen
noch nicht tiefer sind, ob über Nacht eine weitere
halbe Million nachgefordert wird!

* Verein der „Vogelfreunde“ Wiesbaden. Die Vorberei-
tungen zu der vom 19. bis 23. Dezember stattfindenden „Ersten
großen allgemeinen Ausstellung ebler Vögel“, sowie anderer
Sing- und Hühner, Grotten, Sämereien, Käse und alle Ar-
tikel, welche auf Zucht, Haltung, Pflege und Vogelfreud Bezug
haben, sind in vollem Umfange von dem Ausstellungs-Komitee
in Tätigkeit genommen. Das Programm nebst Anmelde-Bogen
für die Herren Aussteller, welches vor einigen Tagen zum Ver-
sende kam, ist ein gut gewähltes und bietet den Teilnehmern be-
sondere Vorteile. Wir laden hierzu die verehrlichen Herren
Bücher zur regen Teilnahme freundlichst ein mit der Verhei-
sung, daß ihnen das, was Neugier und ehrliche Handlungsweise
anbetrifft, durch die gewissenhafte Prämienverteilung dreier
sehr tüchtigen Herren Preisrichter aus Mannheim, Mainz
und Frankfurt, auch zu gute kommen wird. Anmelde-Bogen,
in denen noch alles Nähere enthalten ist, sind in jeder Anzahl
gratis zu beziehen durch den 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn
Wilhelm Bang, Wiesbaden, Moritzstraße 62. — Auf die heute im
Anhangenteil enthaltene Annonce sei besonders hingewiesen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Zum 50. Todestage des Freiherrn Josef von Eichendorff.

Am 26. November sind 50 Jahre verflossen, seit Josef von Eichendorff im Reiche die Augen für immer schloß! Ein reiches, tief angelegtes, deutsches Dichterbild hatte damit aufgehört zu schlingen. Am 10. März 1788 auf seines Vaters Landgut Lubowitz in Oberschlesien geboren, studierte er erst in Halle, dann in Heidelberg Jura. Nach kurzen Aufenthalt in Paris, Wien und Berlin trat er 1813 als Freiwilliger Jäger ins Heer, in dem er bis 1815 verblieb. 1816 begann er als Referendar seine Karriere im Dienste des Staates, die er 1844 als Ge-



Josef, Freiherr von Eichendorff,
zu seinem 50. Todestage.

heimer Regierungsrat im Kultusministerium beendete. Eichendorff war nicht nur der letzte deutsche Romantiker, sondern zugleich der talentvollste und eigentümlichste Dichter dieser Schule. Das lyrische Element ist bei Eichendorff so vorwiegend, daß seine Romane und Dramen weit hinter seinen Gedichten zurücktreten. Mögen auch das „Leben eines Taugenichts“ und „Der letzte Held von Marienburg“ von literarischem Werte sein, das deutsche Volk liebt und verehrt in Eichendorff den Dichter der Lieber „Wem Gott will, rechte Kunst erweisen“, „In einem kühlen Grunde“ und vieler anderer vollstimmlicher Gedichte.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 23. November.

Auf der Kirchweih in Schierstein.

Gelegentlich der Schiersteiner Kirchweih, am Abend des 16. September, ist es an der Ecke der Wilhelm- und Hauptstraße in Schierstein zu einem Konflikte zwischen einem Trupp junger Leute aus Biedrich und einigen Nachtwächtern gekommen, bei dem verschiedene Personen unnötige Verletzungen davontrugen und ein Kuss, bei welcher der Nachtwächter Hirsprung, zwei Messerstücke durch den Arm resp. einer die Hande verletzenden Messerstück erhielt. — Auf Grund dieses Vorfalls sind der Tagelöhner Georg Lauf von Biedrich und der Gasenarbeiter Johann Wahrhändler von Biedrich gleich festgenommen worden, aber nur L. wurde, weil er verdächtig ist, das Messer geschwungen zu haben, in Haft behalten. Neben diesen Leuten waren vor der Strafkammer zur Verantwortung gezogen der Tagelöhner Ernst Denzler von Biedrich, sowie der Tagelöhner Heinrich Korn von dort wegen Widerstandsleistung gegen die Staatsgewalt und gemeinschaftlicher Körperverletzung, ad. 1 mittelst eines Messers, ad. 1 und 2 mittelst Stöcken. Die Leute behaupteten, den Messerstück habe ein anderer dem Aufseher beigebracht. Der beste, junge Mann habe sich dessen selbst gerührt, und sein Vater habe es ausdrücklich zuzugestanden. Ein Befehl des Gerichtes ordnete daher die Verurteilung und die Vorladung dieser beiden Personen als Zeugen an.

En gros.

Der Stuktur Wilh.-Im Rupp II aus Kranenstein hat sich am 12. August ein hier auf dem Mauriusplatz, am 16. desselben Monats ein in einer Vorlocht am Geschäftsgebäude des großen Vorlochtbereichs in der Friedrichstraße stehendes Fahrrad angeeignet und das erstere verkauft, während er mit dem zweiten auf dem Wege nach Mainz in Haft verhaftet wurde. — Der Mann ist noch nicht vorbestraft und kommt mit Rücksicht hierauf mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten weg.

Die teuren Kartoffeln.

Der Gärtner Wilhelm Heinrich von Höchst betreibt Feld- und Gartendiebstahl als Spezialität. Zurzeit verhaftet er eine diebstehende über ihn verhängte dreifache Zuchthausstrafe, und neuerlich ist er beschuldigt, in der Zeit vom 17. bis 19. Juni in Schwanheim nächtlicherweise für 50 bis 60 $\mathcal{M}$ Kartoffeln vom Felde weggestohlen zu haben. — Die Entwendung von 4-6 Rentnern zum Zweck des Verkaufs gibt er zu. — Zusätzlich zu der in der Verurteilung begriffenen Zuchthausstrafe erhält er heute einschließlich einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, 7 Monate Zuchthaus.

Um 20 Pfennige

soll der Kellereiarbeiter Friedrich Rühl aus Schierstein als rückfälliger Betrüger einen Wagnersmeister in Lonschwalbach geprügelt haben, indem er ihn durch die Vorverurteilung, er sei Wagnersmeister, veranlasste, ihm das Weistergeschenk zu machen. Am weiteren soll er an demselben Tage eine Witwe, indem er ihr zugleich einen Strickstrang machte, angebetelt haben. (1) Nur wegen Bettelns wird er zu 14 Tagen Haft verurteilt.

Electro-Motationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alf. Schuster, für Inserate u. Geschäftsliches: Carl Böckel, beide in Wiesbaden.

Weihnachtsprämien

des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Wie alljährlich, so bieten wir auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste unseren verehrlichen Abonnenten verschiedene Weihnachtsprämien, die sich als außergewöhnlich schöne und gediegene Geschenkwerke repräsentieren und unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen werden. Bei der feinsten und leichtesten Wahl unter den zahlreichen Ergebnissen des Büchermarktes liegen wir uns in erster Linie von der Absicht leiten, jeden literarischen Schund fernzuhalten und unseren geschätzten Abonnenten nur wertvolle Bücher zu bringen. Die Bezugsvorteile sind so groß, wie sie bei anderweitigem Kaufe gleichwertiger Bücher nicht annähernd erreicht werden.

Es handelt sich um nachstehend beschriebene Werke:

1) Die deutschen Kolonien

736 Seiten mit vielen Abbildungen, hochleg., gebunden.
Vorzugspreis für unsere Abonnenten 3.50 Mark.

Nachdem der Staatssekretär Dernburg von seiner ostafrikanischen Reise zurückgekehrt, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Debatten über unsere Kolonien den Reichstag lange Zeit beschäftigen werden. Dieses auf eigene Anschauungen beruhende Werk wird unseren geschätzten Lesern Gelegenheit bieten, sich selbst ein Urteil über den Wert oder Unwert unserer Kolonien zu bilden.

2) Die Hohenzollern.

Geschichte Brandenburg-Preußens

und des

Deutschen Reiches unter den Hohenzollern

von Hermann Grobenius.

Mit vielen Original-Illustrationen und Kunst-Beilagen.
Hochleganter Ganzleinen-Prachtband (Reizkon-Format).

Vorzugspreis für unsere Abonnenten 3 Mark.

3) Deutscher Humor

Seitere Geschichte und lustige Streiche, Schwänke und Räpke, Pöffen und Schnurren, sowie humoristisches Allerlei aus dem Leben bekannter Persönlichkeiten.

Aus der deutschen Literatur vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart gesammelt und für alle Freunde des Humors erzählt von Gustav W. Ritter.

Mit vielen Original-Illustrationen. Reizkon-Format.
Hochleganter Ganzleinen-Prachtband.

Vorzugspreis für unsere Abonnenten 3 Mark.

4) Das Welttheater.

Gemeinverständliche Darstellung und Inhaltsangabe der berühmtesten klassischen und modernen Komödien, Dramen, Schauspiele, Lustspiele und Pöffen

von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart.

Bearbeitet und herausgegeben von Dr. Erich Urban.

Mit vielen Illustrationen nach Original-Bühnenaufnahmen, Textbildern, Porträts, Faksimiles etc.

Vorzugspreis für unsere Abonnenten 3 Mark.

Da die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Weihnachtsprämien im Verhältnis zu unserer großen Abonnenten-Zahl nur eine kleine ist, so empfehlen wir denjenigen Abonnenten, welche auf diese hervorragenden Werke reflektieren, ihre Bestellung möglichst frühzeitig an unsere Expedition gelangen zu lassen. Die Prämien liegen in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, zur gefl. Ansicht aus.

Geldsüchtliches.

— Der Abbruch Langgasse (Ecke Marktstraße) veranlaßt mehrere alte Geschäfte, ihre Ladenlokale zu verlegen. Ueber die bereits stattgefundenen Veränderungen haben wir schon berichtet und verweisen heute zunächst noch auf das seit 50 Jahren bestehende optische Geschäft der Firma Const. Söhn, Inhaber Karl Krieger, welcher letzterer sich jetzt gerade dem ehemaligen alten Lokale gegenüber, nämlich Langgasse Nr. 8, befindet.

— Was heutzutage von erstklassigen Photographen verlangt und geleistet wird, zeigt das Atelier Karl Schipper, Photograph, Rheinstraße 31. Dort selbst finden wir auch dieses Jahr wieder eine so interessante und reichhaltige Weihnachtsausstellung, daß man nicht müde wird, zu staunen und zu bewundern. Das Atelier Schipper ist längst in allen Kreisen unserer Stadt, als ein auf der Höhe stehendes Kunstinstitut bekannt, das bei zivilen Preisen das Beste liefert. Die diesjährige Weihnachtsausstellung erbringt abermals in anschaulicher Weise den Beweis, daß die photographische Kunst immer weiter fortschreitet und daß der rührige Inhaber des genannten Ateliers sich diese Fortschritte dienstbar zu machen weiß, wie in seinen Ausstellungen auch alle modernen Verfahren in künstlerischer Ausnutzung zu erkennen sind.

— Christl. Heim, Herderstr. 31 p. Den Freunden der inneren Mission unter den Dienstboten zur gefl. Nachricht, daß am nächsten Mittwoch, den 27. November, abends von 8½-9½ Uhr der Kursus für Mädchen und Frauen beginnt. Wir erfüllen hiermit einen von verschiedenen Seiten an uns herangetretenen Wunsch. Es ist somit den Mädchen und Frauen Gelegenheit gegeben, in den Abendstunden sich die Fähigkeit zu erwerben, ihre Garderobe selber anzufertigen und umzuändern. Jahresbeitrag nur 5 Mark. Wenn zuviel Teilnehmer für einen Abend erscheinen, so wird noch ein zweiter Abend dafür angelegt werden. Die Teilnehmer.

— Beachtenswerte Ausstellung. In den Schaufenstern des Ateliers für moderne Photographie und Malerei von Paul Schäfer, Rheinstraße 43, befindet sich eine Ausstellung künstlerischer Bilder und Aufnahmen, die ein bereichendes Zeugnis für vollendete Technik ablegen.

Auszug aus den Zivilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 23. November 1907.

Geboren: Am 14. November dem Zimmermann Heinrich Schloffer e. S., Philipp Alex. — Am 18. November dem Mitglied der Stadt, Kurkapelle Karl Wemheuer e. S., Kurt Wilhelm. — Am 18. November dem Gastwirt Karl Emmermann e. S., Subertine Anna Maria. — Am 16. November dem Radierergesellen Karl Diehm e. S., Emma Pauline. — Am 19. November dem Schneidergesellen Heinrich May e. S., Elisabeth. — Am 16. November dem Geschäftsdieners Josef Samt e. S., Friedrich Karl. — Am 17. November dem Kellner Georg Hörter e. S., Erwin Albert. — Am 17. November dem Fuhrmann Johannes Reichert e. S., Heinrich. — Am 21. November dem Buchbinder Arno Diebstind e. S., August Max Arno. — Am 21. November dem Straßenbahnkassierer Wilh. Im-Servig e. S., Friedrich Georg. — Am 23. November dem Kaufmann Josef Baum e. S., Edith Amalie.

Aufgeboten: Plattenleger Jakob Zunder hier mit Anna Fackinger hier. — Studant Peter Franz Simon in Würzburg mit Margarete Dernbach dal. — Baubote Leonhard Vöhl hier mit Rosalie Friedrich geb. Thierbach hier. — Installateur Ludwig West hier mit Berta Krichgeß hier. — Mechaniker Karl Petry hier mit Helene Stemmler hier.

Verheiratet: Schreinergehilfe Richard Grabender hier mit Emilie Barthel hier. — Verwitweter Sattlermeister Anton Mohr hier mit Pauline Göß hier. — Tagelöhner Karl Fiedler hier mit Margarete Häuser hier. — Kaufmann August Christmann hier mit Margarete Martloff hier. — Metzger Jakob Krebs hier mit Katharine Kraus in Bad-Nelversheim. — Verwitweter Tagelöhner Anton Reiter hier mit der Witwe Charlotte Geh geb. Jumeau hier. — Fuhrmann Philipp Eng hier mit Johanne Wähler hier.

Gestorben: 21. November Marie, T. des Fuhrwerksbesizers Karl Kunz, 4 J. — 21. November Schuhmachermeister Philipp Müller, 62 J. — 22. Nov. Kaufmann Franz König, 66 J. — 21. November Karoline geb. Spies von Wilsesheim, Witwe des Kammerherrn Friedrich Wilhelm Freiherr von Söy zu Holzhausen, 86 J. — 21. Nov. Maria geb. Sinabell, Ehefrau des Cafetiers Albert Baalmer, 41 J. — 21. Nov. Johanna Hans, T. des Tagelöhners Peter Binafeld, 1 J. — 22. Nov. Katharina geb. Schwein, Ehefrau des Maurers Heinrich Wildhardt aus Nambach, 48 J. — 22. Nov. Al. Eisenbahnportier Kaspar Endmann, 55 J. — 23. November Katharina geb. Dauber, Witwe des Apothekers Emil Grau aus Marburg, 50 J. — 23. Nov. Selma geb. Abraham, Witwe des Schuhmachermeisters Nathan Rosenthal, 78 J.

Königliches Standesamt.

Sarg-Lager

Jacob Keller jun., Walramstr. 32
Telephon 3824.

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftserteilung auf dem Bureau

4. Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss links). 9513

Hand in Hand

mit ausgezeichneter Qualität geht die vielseitige Verwendbarkeit der

MOHRA Delikatesse-Margarine

Der vollkommenste Ersatz für Naturbutter, um 40% billiger wie diese, ist „Mohra“ das Beste, was die Margarine-Industrie hervorbringt. „Mohra“ ist die einzige mit der kgl. Preuss. Staatsmedaille ausgezeichnete Margarine-Marko.

Denkspruch.

Du wirst es nie zu Nichts bringen
Bei Deines Grammes Trübsal:
Die Tränen lassen nichts gelingen.
Wer Schaffen will, muß frohlich sein.

Ch. Fontane.

Seeleute.

Von P. F. G. G. G.

Das Weihnachtsfest war vor der Tür. Es war der Abend vor der Abreise. Eine gedrückte Stimmung herrschte in dem kleinen Kreise, der in der Stube der Schiffswirtin versammelt war. Das Lampenlicht fiel auf die ärmliche aber nette Einrichtung und die schnee-weißen Decken des Fußbodens. In einer Ecke stand eine offene Schiffskiste und um sie her lagen verschiedene seemannische Kleidungsstücke. Draußen hörte man nur das eindringende Brausen der Brandung und von Zeit zu Zeit einen Möwenschrei.

„Wohin geht es zuerst, Jörgen?“ fragte die alte Mutter.

„Nach Newcastle und von da mit Kohlen ins Mittelmeer,“ lautete die Antwort eines jungen Matrosen, der beim Paden der Schiffsliste beschäftigt war.

„Du wirst uns Weihnachten sehr fehlen, mein Junge. Aber denke an uns während des Festes, wo du auch sein magst.“

„Ich habe ein Weihnachtsgeschenk für dich, Jörgen. Es ist aber wohl ebenso gut, wenn ich es dir gleich gebe,“ sagte die Schwester, ein hübsches, junges Mädchen, das solange fleißig an den Sachen des Bruders genäht hatte, sich jetzt aber erhob und an ihn herantrat. „Sieh her, Jörgen, möge es dir Glück bringen. Du weißt, was ich damit meine. Bewahr' es treu!“

Sie reichte ihm ein kleines Kreuz, das sein Vater einst von weither heimgebracht hatte. Ein Händedruck, ein verständnisvolles Kopfnicken und ein herzliches „Danke!“ waren die Antwort.

Die Tür wurde aufgerissen, herein brauste ein kräftiger, blondblöcker junger Seemann mit einem feischen, lebensfrohen Antlitz.

„Guten Abend allerseits!“

„Guten Abend Henrik!“

„Ihr seid traurig, weil Ihr ohne Euren Jörgen das Weihnachtsfest feiern sollt. Nun beruhigt Euch nur. Ich werde ihn schon unter meine Bettische nehmen. Ihm soll nichts geschehen.“

„Du kann aber selbst etwas zustoßen, und das wäre traurig für dich. So wenig wie du vorbereitet bist!“ — meinte die Alte.

„Ich weiß schon, was du sagen willst, Mutter Anna,“ entgegnete Henrik sorglos. „Aber was den Glauben betrifft, das kommt schon ganz von selbst, wenn Ingeborg nur an mich glauben will.“

„Du weißt ja, Henrik, daß ich dich gern habe. Du weißt, daß mir keiner auf der Welt lieber ist als du. Wollen wir aber miteinander durchs Leben gehen, so müssen wir nach demselben Kompaß steuern. Unser Ziel muß derselbe Hafen sein, sonst kreuzen sich unsere Kurse und dann — ja, dann gehst du zu Grunde, Henrik.“

„Mein Kompaß ist vollständig in Ordnung, Ingeborg. Ich kann jedem gerade in die Augen sehen.“

„Mein Kompaß ist rechtweisend, Henrik, deiner aber mißweisend.“

„Du machst mich mit deinen Vorhaltungen noch ganz wirr, Ingeborg. Wir müssen morgen früh um 8 Uhr an Bord sein, Jörgen. Lebt wohl, Mutter Anna, und du, Ingeborg, sage nur ein einziges Mal „Ja“,“ erlang es bittend und dabei trat ein so eigenartiger Glanz in Henriks Auge. — Zögernd und halberstickt von hervorquellenden Tränen lautete die Antwort: „Nein, Henrik, nein. Ich hätte allerdings unglaublich gern „Ja“ gesagt.“ — Und damit verließ Henrik die Geliebte.

Es war Nacht. Ein Sturm hatte gewüthet. Die Bark schlingerte in der Dünung, die ihre weißen Rämme unaufhörlich bis zur Kelling emporwandte und ihre Spritzwellen auf das Deck ergoß, wo sie in See wieder abfielen. Hinten sah man den Mann am Ruder in der schwachen Lampenbeleuchtung des Kompaßhäuschens, aus einem kleinen Fenster in der Kajüte drang ein matter Lichtschein. Sonst war alles dunkel. Nur hin und wieder zeichnete sich vorn der überreife Rumpf und die Takelung in weißlich phantastischen Formen ab. Die Bogenschläge zu Luvard und ihr Brausen, wenn sie nach der Leeseite dahinkollten, das dumpfe Heulen des Windes in der Takelung beim Ueberholen des Schiffes, das unausgesetzte Klatschen des Tauwerks bildeten ein trauriges, einsames Geräusch.

Im Schiffsdeck war die Mannschaft versammelt. Zur Feier des Weihnachtsabends hatte es etwas ganz Besonderes gegeben. Jetzt war man bei seiner Besize angelangt und die Rede drehte sich um das Weihnachtsfest. Die Gedanken suchten die Heimat auf. Der eine erzählte von den Tanzvergnügungen zu Hause im Dorfstrug, der andere vom Schiffschuhlauf und Schlittensfahrten, ein dritter von seinem Glück bei den Mädchen und ein vierter schilderte den Weihnachtsbaum zu Hause, den die Schwester zu Ehren des Christkinds mit liebender Hand geschmückt hatte. Es war Jörgen und Henrik lautete gespannt.

Plötzlich schlug Henrik mit Faust auf den Tisch und rief aus:

„Unstinn. Wer glaubt denn noch heutzutage an das Christkind?“

Er wollte weiter reden. Da ertönte plötzlich draußen der Ruf:

„Alle Mann an Deck!“

Es war ein ergreifender, fast Schreck einjagender Anblick, der sich der Mannschaft darbot, als sie draußen auf Deck standen. Vorn türmte sich wie eine Mauer eine kohlen-schwarze Wolke auf. Nicht ein Stern war sichtbar. Dunkle Wolkenschichten trieben unter dem bleigrauen Himmel hin. Aber von den Spitzen der Masten, den Rufen der Rufen, den Gaffeln, den Bäumen und dem Bugspriet, fast von jedem vorspringenden Punkt leuchteten die phosphorischen Flammen des St. Elmsfeuers. Die Stahltriften hoben sich in der dunklen Umgebung wie bläulich glänzende Linien ab. Jeder Ramm auf der mächtigen Dünung, jeder Wasserlauf, der sich

auf Deck bildete, nahm den Glanz des Meerleuchtens an. Es war, als betrete das Schiff sich in Phosphordämpfen. Der Wind war ganz eingeschlossen, eine unheimliche Stille herrschte rings umher. Die Segel und Tauen schlenkerten und klatschten. Uebervollt standen alle da und suchten nach dem ersten besten Halt.

Aber schon im nächsten Augenblick brach das Unwetter los. Eine Hagelbö saute nieder. Der Sturm heulte in der Takelung, die Segel füllten sich, das Schiff hob sich mit der Kelling, schoß vorwärts und bohrte seinen Steven in eine mächtige See, die sich mit aller Gewalt über das Deck stürzte.

Henrik, der nach vorn gegangen war, wurde von der Sturzsee ergriffen, umgerissen, hin- und hergeworfen und schließlich gegen die Kelling gerollt, während das Wasser ihm mit lautem Getöse in den Ohren donnerte und ihm den Atem raubte. Gleichzeitig umgab ihn ein bläulicher Glanz. Er schloß die Augen. Wo mochte er nur sein? Der Gedanke, daß er über Bord gespült sei und unten in der Tiefe des Meeres seinen Tod finden würde, packte ihn mit aller Gewalt, und seine Lippen flüsterten kaum hörbar: „Herr Jesus Christ! Hilf! Hilf!“ — In diesem Augenblick wurde er von zwei kräftigen Händen gepackt, und vor ihm stand Jörgen, der ihm schnell wieder auf die Beine half.

„Vorn Marssegel fest!“ lautete der Kommandoruf, „Henrik und Jörgen entert auf!“

Mit entsetzten Augen in dem leichenblaffen Antlitz starrte Henrik empor.

„Komm, Henrik!“

„Nein, Jörgen, siehst du es nicht?“

„Was?“

„Dort oben.“

„Was meinst du?“

„Das Gespenst — das Gespenst!“

Ein unklarer Phantasiegebilde, etwas, das Henrik an den Klabauteermann erinnerte, tauchte in seinem von der Todesangst erschütterten Gehirn auf. Jörgen sah dorthin. Das vom St. Elmsfeuer schwach beleuchtete verrostete Tauwerk erschien wie ein Gerippe, ein flatterndes Stück Segeltuch wurde zu einem Gewand, die großen Löcher eines Blocks wirkten wie schwarze Augenhöhlen. Selbst Jörgen stupte einen Augenblick.

„Es ist nichts. Komm, Henrik!“

„Nein, ich kann nicht.“

Einen Augenblick verschwand Jörgen im Noof, gleich stand er aber wieder an der Seite des Freundes. „Henrik! Sieh! Das ist Ingeborgs Kreuz! Vor Christus weicht alles Böse.“

Henriks Hand fuhr mehrmals über die Stirn. Dann sagte er eifrig: „Gib mir das Kreuz!“ — verpackte es an der Brust und kletterte dem andern voraus in die Wanten. Unter ihren festen Tritten rasselten die Eisstücke des Gerippes aus der Höhe hinab, während das Gewand zur Seite flog. Wenige Augenblicke später hatten die beiden flinken Jungen die Segel in Sicherheit gebracht.

Es war Weihnachtsmorgen. Die Sonne schien hell und klar. Das Unwetter war vorbei. Die Bark machte bei frischem Winde eine hübsche Fahrt. Vorn standen Henrik und Jörgen allein und blickten zur Küste hinüber, die sich in der Ferne zeigte. Die Gedanken weilten bei den Lieben daheim.

„Wenn du schreibst, Jörgen, so grüße von mir, und — erlang es beinahe besäimt — sage ihnen, daß ich jetzt geheilt bin. Heute nacht habe ich erfahren, wer die Kompaßnadel lenkt und dem Menschen den rechten Weg zeigt.“

Monate waren dahingegangen. In der kleinen Stube sah Mutter Anna wie gewöhnlich auf dem Sofa und strickte. Ingeborg ging, ein Diebchen vor sich herträllernd, umher und sah nach dem Rechten. Plötzlich blieb sie stehen und blickte zum Fenster hinaus.

„Mutter!“ ertönte es jubelnd, „Mutter, da sind sie!“

„Wer?“

„Henrik und Jörgen.“

„Willkommen! Willkommen!“ erscholl es durch die offene Tür.

Die beiden Seeleute stürzten hinein. Als die erste Freude über das Wiedersehen verbraucht war, fragte Henrik:

„Ingeborg, gehen wir jetzt auf Langfahrt zusammen? Ich werde getreulich denselben Kurs mit dir steuern, damit wir demaleins in denselben Hafen einlaufen.“

Mit einem leisen, aus tiefstem Herzen kommenden „Ja!“ schlang sie beide Arme um seinen Hals.

Ein guter Zweck.

Von Wladimir Budischtschew.

Ins Deutsche übertragen von Johannes Bernhart.

(Nachdruck verboten.)

Der Kosak Sindjalow trat in das Arbeitszimmer des Kreisrichters und meldete: Karnei Tichonitsch liegt im Sterben! — Der Kreisrichter Milowidow wandte sich erschrocken nach Sindjalow um. Er war gerade von einer Dienstreise heimgekehrt und war sehr ermüdet.

„Nun — so laß ihn sterben!“ donnerte er den Kosaken an. „Was geht es mich an? — Bin ich vielleicht Arzt oder Priester? Was?“

Der Soldat zog die Achseln.

„Nein — gewiß nicht!“ — Seine Bassstimme wurde aus lauter Ehrfurcht fast zu einem Baryton — „Aber sehen Sie — der Doktor ist gerade unterwegs, und Vater Amtoroffi ist im Kirchenrat.“

Das Antlitz des Kreisrichters wurde rot vor Zorn. Daß ein Mensch so geplagt und gekränkt werden konnte — eben erst nach Hause gekommen — todmüde. Die vielen Geschäfte hatten seine Kräfte aufgezehrt. Nord, Einbruch, Diebstahl und Gott mag wissen, was sonst noch. Und kaum sah man in seinem warmen Zimmer, so mußte man schon wieder hinaus — immer Ärger — immer Verdruß.

„Was fehlt denn dem Karnei Tichonitsch?“ fragte er schließlich.

„Er liegt und phantasiert. Drei Tage hat er vom Brantwein gelebt — nun ist er bald fertig.“ Aber

sprechen will er mit Ihnen — das ist sicher. Er muß etwas auf seinem Gewissen haben.“

Durch die schmucklose Dorfstraße watete Milowidow zu Tichonitschs Haus. Schon im Vorzimmer hörte er das Krächzen des Kranken, und während Milowidow sich seines Mantels entledigte, erzählte die Köchin mit klagender Stimme, wobei sie sich Augen und Nase mit ihrer Schürze trocknete: „Er stirbt! Er stirbt! Seit drei Tagen hat er nur Brantwein getrunken. Ach Gott! Ach Gott! — Was soll aus uns nur werden?“

Vorsichtig betrat Milowidow das halbdunkle Zimmer. Es roch nach Petroleum und Thymian.

Er trat an das Bett. Dort lag Tichonitsch mit dem Kopf tief in dem haumwollenen Kissen.

Milowidow blickte ihn kopfschüttelnd an und sagte dann halblaut: „Guten Tag, Karnei Tichonitsch! Was sind das für Geschichten, die Ihr macht?“

Ein glanzloser, durchdringender Blick traf den Richter, die Bettdecke bewegte sich und Milowidow lautete: „Ja — ich sterbe — der Tod, verstehtst du — ich dich — hierher. — Milowidow,“ flüsterte Karnei — „siehst du, alles bin ich gewesen — Tagelöhner — Schmiedsohn — abgeplagt, geschunden — 4000 Rubel — sie habe ich der Kirche gegeben — keine Familie — noch 10000 Rubel — keiner — keiner weiß es — sie — liegen im Garten — unterm Apfelbaum — in einer Schachtel — nimm sie, mein Freund, — brauch sie — in meinem Namen — zu einem guten Zweck — du weißt es am besten — du bist ein buchgelehrter Mann — tue es, mein Freund — zum guten Zweck — Gott — wird — sicher — lohnen —“

Karnei schwieg und Milowidow dachte niedergeschlagen: Danke schon — wieder eine Arbeit! Ewig muß ich mich abscheiden. — Nun soll ich mir einen guten Zweck ausdenken. Er blickte sich über den Kranken — im Zimmer ist alles still, der Wind heult und schlägt gegen die Fensterhebeln — das Licht flackert in der Lampe — Karnei Tichonitsch ist tot, die Augen sind geschlossen, der Mund steht offen, das Antlitz gleicht einer Maske von Gips.

Milowidow stürzte in die Küche hinaus und beskreuzigte sich fortwährend.

Eine Stunde später schritt er in seinem Zimmer auf und nieder.

Ein guter Zweck — das ist doch so schwer nicht — ein guter Zweck — zum Beispiel eine Schule — ja, natürlich — eine Schule! Die Volksaufklärung ist doch eine große Sache!

Eine Schule? — dachte er weiter. — Was wollen wir aber eigentlich mit einer Schule? Das Volk ist bettelarm — hat kaum das trockene Brot. Von einer Schule kann man doch nicht leben. Und was lernt man wohl in der Schule? — Nichts anderes, als was man nach einem Jahre schon wieder vergessen hat — nein, Schule ist nichts — keine Schule.

Ein Krankenhaus? — Ja — die Kinder sterben ja jetzt wie die Fliegen. — Das war eine gute Idee! Die Gesundheit ist doch die Hauptsache! — Aber wollen die Leute wohl ins Krankenhaus? Die Bauern müssen ja förmlich mit Gewalt hineingeschleppt werden. Sie glauben ja nur an Beschwörungen und anderen Hokus-pokus. Nein, ein Krankenhaus nützt auch nichts. Das Geld ist einfach weggeworfen.

Vielleicht eine Herberge für Heimatlose? Hierher kommen ja so viele Arbeiter — hungrige, verlorene, ohne eine Kopeke in der Tasche. Sie wissen nicht, wo sie übernachten sollen. Sie haben nichts, wohnen sie ihren Kopf legen können. — Eine Herberge ist gut! — Und doch auch wieder nicht ungefährlich! — Schlägereien! — Man kann seine Stellung verlieren — kann Demokrat, Volksfreund genannt werden — nein, das geht mit dem besten Willen nicht.

Schließlich sank er müde in einen Stuhl. Die Lampe war ausgegangen, durch das Fenster sah man in die Nacht hinaus.

Er war kurz vor dem Meinen. Der Dienst hatte seine Kräfte aufgezogen, so daß er keinen weiteren Beschluß fassen konnte. Ach, der Dienst! Und am nächsten Morgen sollte er um halb sieben heraus und in dem verregneten Wetter über Land fahren. Schnell entledete er sich — er mußte Ruhe haben — aber schlafen konnte er nicht.

Ach, mein Gott — mein Gott. Ich kann dies hier nicht aushalten — der Dienst übersteigt meine Kräfte immer mehr. — Und dann Kreisrichter sein, was bedeutet das anders als den Bauern ihre Stiefel putzen? Ach Gott, wenn diese Plackereien doch endlich einmal ein Ende hätten.

Plötzlich sprang er aus dem Bett heraus. Ist es möglich?

Ja, er ist gefunden, der gute Zweck!

Ist das nicht eine schöne Sache, den Dienst zu quittieren, ruhig und still zu leben, niemandem Schreck einzujagen, die armen Bauern nicht mehr auszu-plündern? — Ja, ohne Zweifel! Das ist der einzige wahre Zweck, eine wirklich gute, edle Tat!

Und froh widmete er sich wieder in seine Decke. Jetzt ist es abgemacht. Morgen holt er das Geld vom Apfelbaum, nimmt seinen Abschied und läuft ein kleines Gut. Er will mit den Bauern in Freundschaft leben, sie mit Geld unterstützen. Und die Nachbarn werden ihn bei seinem Besuch willkommen heißen.

Als der Kosak am nächsten Tage eintrat, um den Kreisrichter zu weden, fand er ihn schlafend vor. Ein seltsames Lächeln verklärte sein Gesicht, denn er träumte von seinem Haus, seinem Feld, dem blauen Himmel und den zwitschernden Vögeln. — Er träumte von dem guten Zweck.

Humor.

Schlimmes Beichen. „Ach, es ist schrecklich, Was für eine Angst ich habe,“ sagte Frau Lieberohn, „jedemal, wenn die Klingel geht, erwarte ich, daß man mir irgend eine schlechte Nachricht über Paul bringt. Er hat sicher in der Schule etwas angefaßt!“ — Herr Lieberohn: „Ja, warum denn aber?“ — „Ach, er ist heute direkt aus der Schule nach Hause gekommen, hat sich sofort nach dem Essen unaufgefordert an die Aufgaben gesetzt und fast zwei Stunden ununterbrochen gearbeitet. Und nachher war er von einer geradezu bedingungslosen Artigkeit. Du wirst mir zugeben, daß das nicht mit rechten Dingen zugeht, und daß meine Angst nicht unbegründet ist.“

944 **Stadthauptkaffe,**
Rathaus, Zimmer Nr. 2.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 24. November.
Vormittags 11¹/₂ Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:
Orgel-Matinée.

Herr **Friedrich Petersen**, Organist an der Schlosskirche zu Wiesbaden.

- PROGRAMM:**
1. Konzert für Orgel in D-moll . . . G. F. Händel, (1685—1750)
 2. Andante in F-dur . . . G. Merkel, (1827—1885)
 3. Marche funèbre et chant céraphique . . . A. Guilmant, (lebt in Paris)
 4. Finale aus der Sonate in G-moll . . . C. Piatti, (1846—1902)

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten für Nicht-abonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mk.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Nachmittags 4 Uhr, im grossen Konzert-Saal:
Im Abonnement:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

- PROGRAMM:**
1. Praeludium, Choral und Fuge . . . J. S. Bach-Abert.
 2. Ouverture zur Oper „Le Roi d'Ys“ . . . E. Lalo.
 3. Symphonie No. 3 Esdur . . . L. v. Beethoven.
1. Allegro con brio. 2. Marcia funebre. Adagio assai. 3. Scherzo. 4. Finale. Allegro molto.
- Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten für Nicht-abonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mk.
Freikarten können nicht berücksichtigt werden.
Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) strengstens verboten.

Städtische Kur-Verwaltung.

Montag, den 25. November.

Abonnements-Konzerte

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung Herr Kapellmeister Herm. Irmer.

1. Ouverture zur Oper „Hans Heiling“ . . . H. Marschner.
 2. II. Finale aus der Oper „Zampa“ . . . J. Herold.
 3. Grosses Duett aus der Oper „Die Hugenotten“ . . . G. Meyerbeer.
 4. Ständchen . . . F. Schubert.
 5. Klingers Zauberberg und „Reigen der Blumenmädchen“ aus „Parsival“ . . . R. Wagner.
 6. Rheinzauber und Kinderreigen aus der Suite „Rheinisches Volksfest“ . . . A. Thomas.
 7. Ouverture zur Oper „Die Sizilianische Vesper“ . . . G. Verdi.
 8. Potpourri aus der Operette „Die lustige Wittwe“ . . . F. Lohar.
- 8 Uhr:
- Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture zur Oper „Fidelio“ Es-dur . . . L. v. Beethoven.
 2. Balletmusik aus der Oper „Faust“ . . . Ca. Gounod.
 3. Largo Fis-dur für Streichquartett . . . J. Haydn.
 4. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ . . . R. Wagner.
 5. a) Legende, b) Märchen (für Streichorchester) . . . E. Wemheuer.
 6. Rhapsodie No. 2 . . . F. Liszt.
 7. Melodie Religieuse für Orchester . . . J. A. Kwart.
 8. Festmarsch . . . U. Afferni.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 26. November bis 1. Dezember.
(Änderungen vorbehalten.)

Dienstag, den 26. November.

Abends 8 Uhr im grossen Konzert-Saal:
Im Abonnement

Musikalischer Abend

Solisten: Fräulein Magdalene Engst, Konzertsängerin aus Mainz (Sopran), Herr Fritz Philipp, Königl. Hofmusiker aus Mannheim (Violoncello).

Am Klavier: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pf. mit der Abonnement- oder Tageskarte (2 Mark). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse, Hauptportal links zu lösen.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Mittwoch, den 27. November.

Abends 8 Uhr, im grossen Konzertsaal:
(Im Abonnement).

Komponisten-Abend.

Städtisches Kurorchester

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Es kommen ausschliesslich Kompositionen von Mitgliedern des städtischen Kurorchesters zur Aufführung.

Donnerstag, den 28. November.

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsaal.

Recitations-Abend.

Recitation erster und humoristischer Dichtungen.

Fräulein Aranka Eben vom hiesigen Königlichen Theater.
Eintrittspreise: alle Plätze 2 Mark. Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Ab-stempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Haupt-portal.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Freitag, den 29. November.

Abends 7¹/₂ Uhr im grossen Konzertsaal:

IV. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Solisten:

Fräulein **Germaine Arnaud** (Klavier).

Herr **Alexander Petschnikoff** (Violine).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise:

Logenplätze 5 Mk., I. Parkett 1.—12, Reihe 4 Mk., I. Parkett 13 bis 22 Reihe 3.50 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ra. gallerie 3 Mk.
Kongallerie Rückplatz 2.50 Mk.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Von 6¹/₂ Uhr ab werden die Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Cyklus-Konzert-Karten reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Cyklus-Konzert-Karten berechneten) von der Gartenterrasse.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Samstag, den 30. November 1907.

4 und 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal u. in der Wandelhalle:

Doppel-Konzerte.

Städtisches Kurorchester. — Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorf.

Sonntag den 1. Dezember.

Vormittags 11¹/₂ Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Orgel-Matinée.

Herr **F. C. Hempel**, Tonhallen-Organist, Düsseldorf.
Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten für Nicht-abonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Abends 8 Uhr im grossen Konzertsaal:

Kammermusik-Abend

der
Deutschen Vereinigung für alte Musik aus München.

- Johanna Bodenstein**, Sopran.
Herman Stadeny, Violine.
Elfriede Schunck, Klavierspiel (Cembalo).
Ludwig Meiser, Violine, Viola d'amore.
Christian Döbereiner, Violoncello, Viola da gamba.
Eintrittspreis: Alle Plätze 2 Mk. Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Ab-stempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Donnerstags, den 24. November, vormittags 10 Uhr.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) strengstens untersagt.

Städtische Kurverwaltung.

Lill's Weinstuben

Spiegelgasse 5. Inh.: Hubert Lill. Telephon 511.

WIESBADEN.

Heute Sonntag, den 24. November 1907.

Diner à M. 1.25, Diner à M. 1.75,

im Abonnement M. 1.10, im Abonnement M. 1.60,

Suppe à la Dubany, Suppe à la Dubany.

Wiener Schnitzel, Lauchforelle Se. genevoise.

mit Schwarzwurzeln, Wiener Schnitzel mit Schwarzwurzeln.

Hasenbraten m. Apfelkompott, Hasenbraten mit Apfel-Kompott.

Mocca-Eis mit Waffeln, Mocca-Eis mit Waffeln.

Souper à M. 1.25, Souper à M. 1.75,

im Abonnement M. 1.10, im Abonnement M. 1.60.

Moultre soup, Moultre soup.

Zanderfilet à la Regene, Zanderfilet à la Regene.

Ged. Hammelrippchen mit Rosenkohl und Kastanien, Ged. Hammelrippchen mit Rosenkohl und Kastanien.

Eis oder Käse, Brüsseler Poularden mit Kopfsalat.

Eis oder Käse, Eis oder Käse.

Vorzügliche Weine.

9152

Walhalla-Theater.

Sonntag, den 24. November, ringen:

Carlos gegen **Reider.**

Willy Uebach gegen **Siegfried.**

Gerauforderung!

Eine Herausforderung zum Ringkampf um einen gegenseitigen Einsatz von Mk. 100 ist seitens des holländ. Ringkämpfers **Vorhies** gegen den Rheinländer **Marius** erlassen worden. Vorhies, welcher augenblicklich in Wiesbaden weil, jedoch zu spät eintraf, um sich an der Konfurrenz beteiligen zu können, fordert nun Marius zu einem Match heraus und verpflichtet sich, ihn innerhalb 10 Min. regelrecht zu besiegen, widrigenfalls Marius als Sieger zu betrachten ist. Dieser Herausforderungskampf kommt ebenfalls Sonntag nachm. zum Austrag.

Abends ringen:

Elmable gegen **Osier.**

Reider gegen **Dans Schwarz.**

Carlos gegen **Dierik le Brasseur.**

Urban Christoph gegen **Tom Jackson.**

970

Verein der „Vogelfreunde“ Wiesbaden.

(Züchter u. Liebhaber edler Kanarien.)

I. Grosse allgem. Ausstellung

edler Gesangs-Kanarien, ausländ. Sing- u. Zier-Vögeln, sowie alle zur Zucht, Erhaltung und Pflege erforderlichen Gegenstände.
verbunden mit **Prämierung u. Verlosung.**
im Vereins- u. Ausstellungslokal „Westendhof“ Schwalbacherstrasse 30.

vom 19. bis 23. Dezember 1907.

An der Ausstellung und Prämierung können Teil nehmen alle Züchter von Gesangs-Kanarien, gleichviel ob dieselben einem Verein angehören oder nicht. Anmelderbogen für Aussteller sind bei dem 1. Vorsitzenden Herrn **W. Lang**, Moritzstr. 52, unentgeltlich zu haben. — Zur zahlreichen Beteiligung ladet freundlichst ein

Das Ausstellungs-Komitee.

Möbel-Transport

per Möbelwagen u. Federrolle wird prompt u. billig ausgeführt von

Johann Poetsch Wwe.,

Biedrich, Bachgasse 28

26

Die glückliche Geburt ihrer Töchterchen
LILETA
beehren sich anzuzeigen
Hans Martin Lemme
u. Frau **Herta**, geb. Frobenius.
Berlin W. 30, den 19. November 1907.
Martin-Lutherstr. 89. 36

Jodella

(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetit-anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen, Er-wachsenen, rachitischen (Englische Krank-heit) skrofalösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kin-dern zu empfehlen. Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.

Frisch zu haben in Wiesbaden: **Tannus Apoth.** von Dr. Jo Meyer (General-Depot), ferner: **Löwen-, Theresien-, Viktoria-, Oranien-, Hof-, Adler-, Hirschen-, Wilhelms-, Kronen- und Bismarck-Apotheke.** Blücher-Apotheke Ditzdinerstr. 81.

Cognac Scherer
Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.—.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Millionen der besten

Lege u. Zuchtstücker, all. Rassen, entstammten unserer Anstalt. Sämtl. Zier- u. Wassergeflügel, Brutleier, nat. Futterartikel, bewährt. Bräutchen, über d. ganze Erde gelief. Ausstellungen, Preis-, Lauf- u. Regentautomaten, Ungezieferfernhalter, Anodenmühlen, best. wie Steinbau, tausende in Betrieb. Grösstes Unternehmen f. Art. Hauptkatalog gratis. Geflügelpart i. Kur-bach Hessen. 764

Fürsorge-Verein Johannisstift E. V.

Je mehr sich mit dem Wachstum der Städte die Gefahren steigern, die das leibliche und geistige Wohl der weiblichen Jugend bedrohen, um so mehr gilt es, die traurigen Folgen zu mildern und besonders den Mädchen beizustehen, die fern der Heimat und ohne Schutz durch Unerfahrenheit oder Not der Verführung zum Opfer gefallen sind. Diesen bedauernswerten Geschöpfen, die sehr häufig noch besserungsfähig sind, haben wir, nach dem Beispiel anderer Städte, hier in Wiesbaden eine Zufluchtsstätte eröffnet, in der sie körperlich und seelisch gefunden können. Vornehmliche Schwestern (Augsburgerinnen), die bereits anderswärts ähnlichen Häusern vorgehen, haben die Leitung des Fürsorgevereins des „Johannisstiftes“ übernommen. Gründliche Ausbildung in allen häuslichen Arbeiten wird es den Mädchen ermöglichen, nach Verlassen der Anstalt ihren Lebensunterhalt auf ehrbare Weise zu verdienen. Ebenso soll Heranbildung zur Mutterpflicht und Kindesliebe, Unterweisung in der Kinderpflege Aufgabe der Anstalt sein. Der Verein über-nimmt auch die Fürsorge der Kinder in den ersten Lebensjah-ren und hofft, dadurch der erschreckend grossen Sterblichkeit un-ter diesen hilflosen Geschöpfen wirksam entgegenzutreten.

Um diese hohen Ziele zu erreichen, wenden wir uns an die Opferwilligkeit unserer Mitbürger. Wer bedenkt, wie schwer sich gerade bei den Mädchen der Schritt vom Wege rächt, wie schon allein die Furcht vor Schande und Leiden sie oft zur Ver-gewissung treibt, der muß Mitleid mit diesen unglücklichen Ge-schöpfen haben und kann ihnen keine Hilfe nicht verweigern, wenn er auch den Fehler nicht zu entschuldigen vermag.

Die Unterzeichneten sind gern bereit, Gaben entgegenzu-nehmen. Erwünscht sind auch Spenden für die Hausentrich-tung, Möbel, Betten usw., die auf Verlangen abgeholt werden. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbar angenommen.

Mathilde Grohmann, Luisenstr. 27. **Julie Gräfin Ma-tschla-Greifenthan**, Frankfurterstr. 24. **Frau Schipper**, Hilb-strasse 10. **Frau Trimborn**, Moritzstr. 54. **Freihr. von Drael**, Westendstrasse 26. **Frau Siegfried**, Moritzstr. 16. **Dorothea von Wipleben**, Pagenstrasse 2. **Dr. med. Verberich**, Fried-richstr. 38. **Dr. med. Christ**, Rheinstr. 40. **Dr. phil. Domarus**, Rgl. Archivstr. 58. **Stadtverordneter Fint**, Schrei-nermeister, Frankenstr. 14. **Rechtsanwalt Kriebe**, Rheinstr. 3. **Direktor Schipper**, Hilbstr. 10. **Dr. med. Schrant**, Westend-strasse 37. **Rechnungsrat Trimborn**, Moritzstr. 54. 768

Bekanntmachung.

Der Mühlenbauer **Wilhelm Fehh**, geboren am 9. Januar 1868 zu Oberoffleiden, zuletzt Dranienstrasse Nr. 12, Stb. 1., wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unter-stützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.
Wiesbaden, den 21. November 1907.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

921

Weihnachts-Verkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen
ab Sonntag, den 24. November.

Reichste Auswahl in:
Kleider- und Blusenstoffen
Waschkleidern, Velours
Weisswaren, fertiger Wäsche
Damen- und Kinderschürzen
Damenröcken
Schlaf- u. Bettdecken, Bettwaren etc.

Sämtliche Artikel sind nur bester Qualität.

Wilhelm Reitz

Telefon 896.

Marktstrasse 22.

Grosse Posten zurückgesetzter Waren und Reste
weit unter Einkaufspreis.



Kaufh. Führer, 48.

Grossartige sehenswerte

Spielwaren-Ausstellungen.

Bis Ende November 10% Rabatt bei Barzahlung.

951

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Konkurs = Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters
versteigere ich morgen Montag, den 25. November, vor-
mittags 9.30 und nachmittags 3 Uhr beginnend, die zur
Konkursmasse des Bierhändlers Georg Stort gehörigen Gegen-
stände in meinem Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstr. 25:

556 Flaschen kinsten russ. Kloster-Bikör,
je 212 Haar-, Lack-, Bronze- und Möbel-Pinsel, je 10
Kilogr. Bernstein-Kopallack, fert. Matt-Lack, Asphal-Lack,
Terpentin-Ertrag, weissen und braunen Sikkativ, Stärke, Leim,
Glaspapier, Putzwasser, Schubereme, Waschblau, Kopierpresse,
Winters Konversations-Verikon (Jubiläums-Ausgabe), Bier-
und Pilsenergläser, Jagd-Auszug, großen Fiskasten, Schrotleier,
Fischengelbst, Schwefelbütten, leere Flaschen Koksosen, Mehl-
kasten

meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

942

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator

Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.

NB. Jagd-Auszug, Fiskasten, Schrotleier u. kommen nach-
mittags 2 Uhr im Hause Albrechtstrasse 11 zum Ausgebot.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 1. Dezember 07,
nachm. 5 Uhr, im grossen Saale der
„Wartburg“:

I. Vereins-Konzert,

unter Mitwirkung von Frau Käthe
Neugebauer-Ravoth (Sopran) aus
Berlin u. Fräulein Katharina Bosch

(Violine) aus Leipzig, unter Leitung des Vereins-Chor-
meisters Hrn. Kgl. Kapellmstr. Prof. Franz Mannsfeld.

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitglieder- und
Gastkarten.

903

Restaurant „Fürst Bismarck“,

Bismarckring 14.

Heute Sonntag, den 24. November:

Eröffnung.

Ausschank der beliebten Biere der Brauerei Joh. Gerh. Henrich,
Frankfurt a. M., hell, dunkel und nach Kulmbacher Art.

La. Weine, Reiches Frühstück u. Abendkarte. — Billard.

Es ladet ganz ergebenst ein

J. B.: Geinrich Haus.

Hotel-Restaurant „Falsstall“,

Neu renoviert!

16 Moritzstrasse 16,

empfiehlt seinen

Mittagstisch.

Diner Mk. 0.80.

Im Abonnement 10 Karten
Mk. 7.00.

Ausschank des berühmten

Pfungstädter Bock,

sowie

Mündener Malzbierbräu.

Neu renoviert!

Diner Mk. 1.20

Im Abonnement 10 Karten
Mk. 10.—

Heute Sonntag:

Hasenbraten,

Gänsebraten

und

Rehrücken.

910

Restaurant Gambrinus

Wiesbaden

Am königl. Schloß

Telephon 171.

Marktstrasse 20.

Spezial-Ausschank der Germania-Brauerei

Wiesbaden.

Weine: erster Firmen. — Gute bürgerliche Küche.

Mittagstisch von 80 Pfg. an, im Abonnement billiger.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Jeden Abend von 6 Uhr ab: Frisches Stammessen.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension. — Vereinslokal.

Büro Preise.

Hochachtungsvoll

Philipp Baul

neuer Inhaber. 906



Portemonnaies,
Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Rucksäcke.

Ausserst billige Preise.

A. Letschert, Faulbrunnenstrasse 10.

Spezial-Zigarren-Haus

Jacob Völker,

Schwalbacherstrasse 12.

empfiehlt prima Hamburger, Sumatra (Pfeilmarken) zu 6 u. 7 Pfg.,
sowie hochfeine Symphonie-Zigarillos 10 St. in Band zu
40, 50, 60, 80 und 1 Mk.

Zigaretten

in großer Auswahl.

7986

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht,
dass an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten eine Ver-
längerung der Beschäftigungszeit in allen Zweigen des
Handelsgewerbes gestattet ist, und zwar für den 1. und
8. Dezember von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends,
für den 15. und 22. Dezember von 3 Uhr nachmittags bis
8 Uhr abends.

Wiesbaden, den 7. November 1907.

Der Polizei-Präsident:
v. Schenck.

901

Wasser- und Licht-Werte der Stadt Wiesbaden.

Die fortschreitende Bebauung der Berghänge unserer
Gemarkung hat es notwendig gemacht, außer der sei-
terigen Wasserversorgung eine Hochdruck-Wasserleitung zu
erbauen, deren Sammelbehälter Sohle 239,8 m über N. N.
liegt.

Soweit diese Hochdruckleitung fertiggestellt und in Be-
trieb genommen ist, können unter Anrechnung der Reibungs-
und sonstigen Verluste Gebäude bis zu nachstehenden
Grenzen mit Wasser versorgt werden:

ein- und zweistöckige Gebäude bis zu einer Erd-
geschoß-Fußbodenlage auf höchstens 215 über N. N.
(einschl.).

dreistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschoß-Fuß-
bodenlage auf höchstens 209 über N. N. (einschl.).

vierstöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschoß-Fuß-
bodenlage auf höchstens 203 über N. N. (einschl.).

Der einstweilige Anschluß derjenigen Gebäude, deren
Erdgeschoß-Fußboden mehr als 156 über N. N. liegt, an die
Niederdruckleitung, schließt den späteren Anschluß dieser Ge-
bäude an die Hochdruckwasserleitung nicht aus; deren Haus-
leitungen sind daher dem höheren Druck entsprechend anzu-
legen.

Alle Bauverträge für höher liegende Gebäude müssen
auf Ablehnung begutachtet werden, da solche Neubauten keine
in kanaltchnischer und feuerpolizeilicher Hinsicht ausreichende
Wasserversorgung erhalten können.

Aus diesem Grunde werden auch alle auf Dispens
von diesen Bedingungen lautende Gesuche abschlägig be-
urteilt werden.

Wiesbaden, den 14. November 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend Verkauf eines Baublocks in Wiesbaden.

Zwei gegenüber dem Hauptbahnhof belegene,
von dem Bahnhofspass, der Kaiser- und Niko-
lasstraße umgrenzte Bauplätze mit einem Flächen-
gehalte von 33 ar 36 qm, sollen einzeln oder
im ganzen verkauft werden.

Die Frontlängen betragen: An dem Bahu-
hofspass 65,77 m, an der Kaiserstraße 36,00 m,
an der Nikolastraße 50,00 m.

Die Verkaufsbedingungen und ein Plan
können im Rathaus Zimmer Nr. 44 eingesehen
oder von da auch gegen portofreie Einsendung
von 1.50 M. bezogen werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum 31.
Januar 1908 an den Magistrat zu Wiesbaden
erbeten.

Wiesbaden, den 23. September 1907.

Der Magistrat.

6931

Billiges Angebot für

Küchen-Handtücher	1,58, 1,35, 1,18, 95 Pf.
Stuben-Handtücher	1,65, 1,35, 1,15, 75 Pf.
Nachttisch-Decken	48, 38, 25 9 Pf.
Bettaschen	98, 75, 50, 39 Pf.
Klammerhürzen	1,45, 1,25, 95 Pf., 58 Pf.
Lampen-Pugtaschen	98, 83, 68 47 Pf.



Angef. Herren-Westen,
hochmod. Stoffe, in grau, 3.50
weiß, Champ. u. schwarz, von 3. an.

Wäschebeutel, garn.,	1,95, 1,75, 1,10, 90 Pf.
Läufer, gezeichnet,	1,95, 1,75, 1,15, 87 Pf.
Sofakissen mit Bolant	1,45, 1,10, 75 Pf., 58 Pf.
Bürstentaschen	75, 42, 18, 10 Pf.
Journalhalter	1,85, 1,25, 95 Pf., 39 Pf.
Läuferstoffe	1,45, 1,15, 85 Pf., 70 Pf.

Größte Auswahl in Voll-Java-Arbeiten, Deckenstoffen, Kragen-, Manschetten-, Krawatten-, Taschentuch-, Handschuhstoffen in Leinen und Blüsch, Uhrhaltern, Schlüsseltaschen, Federwischern, Feuerzeug-Schaltern, Toiletteklappen etc.

Nur soweit Vorrat.

Kartonnagen

in Leinen und Blüsch:

Kragentaschen	1,20, 68 und 12 Pf.
Kragen- und Manschettenaschen	1,50, 95 und 39 Pf.
Krawattenaschen	1,45, 90 und 39 Pf.

Stidastoff, zu 170 cm br. Meter 1,75
Karierte Deckenstoffe, zu 170 cm br. Meter 2,25

Sämtliche Zutaten u. Materialien außerordentlich billig.

Warenhaus Julius Bormak.

915

Bleyle's Knaben-Anzüge



aus be-ter Wolle gestrickt, von tadellosem Sitz und eleganten Formen, bewähren sich besonders als Schulanzüge, da sie die Körperbewegungen nicht im geringsten hindern und von grösster Haltbarkeit sind. Reparaturen und Verlängern der Aermel und Hosen werden fast unsichtbar und billig ausgeführt. . . . In vielen Fassons und allen Grössen vorrätig. . . .

Joseph Poulet,
Wiesbaden,
Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.

Verlangen Sie illustrierten Katalog gratis. 920

Drucksachen

geschmackvoll und elegant ausgeführt

für

Hotels und Restaurants

Spisekarten	Postkarten
Weinkarten	Briefbogen
Papierservietten	Couverts
perfor. Blocks	Zirkulare
Notas	Einladungskarten

etc. etc.

liefert schnell und preiswert

Druckerei des
„Wiesbadener General-Anzeiger“

Mauritiusstraße 8.

Geradehalter

für Kinder und Erwachsene, Damen und Herren schöne Haltung, breite Brust und kräftige Lungen verleiend, bei Herren und Knaben die Hosenröhre ersetzend, leicht und angenehm zu tragen, in verschiedenen Grössen stets vorrätig, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser, Krankenkassen, Unfallversicherungen etc. hiermit noch besonders aufmerksam gemacht seien.

Fachmännische Anfertigung als **Spezialität.**
P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege,
Telephon 227. Taunusstrasse 2.



Wiedehofstr. 33, 1. Zim. und Küche an einz. Person gegen Monatslohn zu verm. 963

Seemannstr. 27, heizb. Mans. sofort zu vermieten. 957

Karlstr. 39, p. 1., erb. anständ. jung. Mann eins. möbl. Parl.-Zimmer f. 16 W. m. Kost 926

Reichstr. 6, heizb. 3 Zimmer, wegen Verziehung sofort zu verm. Näh. im Laden. 927

Wörthstr. 64, 2. Zim. 2 Zimmer leer, ev. Zim. Küche, sep. Eing. zu vermieten. 958

Reiterstr. 3, P., möbl. Zim. an saub. Arb. für 3 W. p. Woche zu verm. 967

Eleonorenstr. 3, 1. St. rechts, möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 964

Schaufenster-Dekorateur

w. für die Abendstunden gesucht. Offerten unt. N. 929 an die Exp. d. Bl. 939

Saubere Putzfrau täglich 1 Stunde gesucht 940
Friedrichstr. 48, 3.

Verheirateter Mann, 26 J., sucht Reiseposten od. Vertretung.

Offerten u. B. 960 an die Exp. d. Bl. 962

Junger verheirateter Mann sucht für Geschäft das Einfaßieren auf Tage u. Woche. Offerten unter J. 961 an die Exp. d. Bl. 961

Chrl. Mann f. Nebenbeschäftig. irgendwelcher Art tägl. v. 6 Uhr nachmittags ab.

Angeb. erb. u. B. 819 an die Exp. d. Bl. 965

Jg. Mann f. d. Beschäftigung gleich welcher Art. Off. u. B. 18 an die Exp. d. Bl. 975

Porzellanistin wohnt Schulgasse 4, Hth. 2. 968

1 großer Stollwert-Automat, Kleiderchränke, Waschtische und Schränke, Sofa, Diwan, Sessel, Betten, Matratzen, 1 Rohrplatten-Koffer, Spiegel, Bilder, Kissen und Vorhänge, 8 Oefen, Gasöfen und Gasherde, Krippen, Kasten, Tiefbau-Pumpe, Schachtel, Heizkörper, 10 000 Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weinen, 9 r. Stiefelstiefel u. and. Plagemangels halber f. billig zu verkaufen 773

Sr. Acker,

Eleonorenstraße 3.
Tel. 3990.

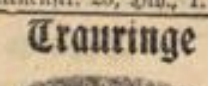
Kleiner D. hyinischer zu kaufen gesucht. Off. mit Preis nach Stittstraße 1, 2. rechts. 977

Eleg. Tweeter-Mantel billig zu verkaufen Stittstraße 1, 2. Etg. r. 976

Rahrad, neu, mit Torpedo-Freilauf umständehalber billig zu verkaufen Sedanstr. 15, 3. r. 969

2 gut erhaltene Heberzieher billig zu verkaufen 971
Helenenstr. 23, Hth. 1. St.

Trauringe



in jeder Preisklasse fertigt an Fr. Seelbach, Kirchstraße 22. 317

Große

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 25. November cr. morgens 9.30 Uhr u. nachmittags 2.30 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage einer Herrschaft wegen Bezugs u. A. in meinen Auktionsfälen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände als:

2 kompl. Schlafzimmers-Einrichtungen, mehrere kompl. Betten, Kuch. zwei u. einz. Spiegel, Kleider- u. Wäschekränke, Kuch.-Wäschekränke u. Nachtsch. m. Marmor, 2 eleg. Kuch.-Büretts, 1 eleg. eich. Büfett m. Kristall-Berglase, eleg. Kuch.-Bücherchränke, 3 Kuch.-Hörerschränke, 2 Vertikals, Kommoden, Konsolen, eleg. eich. Paneldiwan, eleg. schwarze Salongarnitur best. aus Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen m. Seidenbezug u. achted. Tisch, Kameltischchen und and. Diwans, Sofas, Ottomanen, Chaiselongue, Polsterstuhl, Spiegel m. Trumeau, Ausziehtische, ovale, viereck., Kipp-, Näh- u. Klummentische, 2 eich. Flurtoiletten, eleg. Salonmöbel als: Goldsch. mit u. ohne Marmor, Goldsch. u. Stühle, Kuch. u. Goldsch. Toilettenstühle, große Partie Bilder, Delgemälde, Etagere, Kleiderständer, Handtuchhalter, Rohrstühle, span. Bänke, Stoffeisen, Regulateure, Stand- u. Bedenubren, Geigen, Zithern, phot. Apparate, Handkoffer, Bücher, große Partie Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Plumeaux, Kissen, große Partie Kipp- u. Dekorationsgegenstände in Glas, Kristalle, Porzellan, Antiquitäten, eleg. venet. Gasluster, 2, 3- u. 4-st. Gasluster, eleg. künstl. elektr. Bronzeluster, elektr. Lüster und Pendel, eleg. Gasbängelampe Schmiedereisen m. Kupfer, Petrol-Hänge- u. Stehlampen, fast neuer Spiritus-Heizofen, Gasofen, 4 Badewannen, Badewagen, fast neuer Kessel, 2 Gasbänke, Gasherde, Gartenmöbel, Küchenchränke, Anrichte, große Partie Kuch. u. Kochgeschirr, worunter vieles Kupfer u. Messing meistbietend gegen Vorzahlung. 952

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Bureau u. Auktionsfäle: 3 Marktplatz 3.

Telefon 3267

Telefon 3267.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlasspflegers versteigere ich Montag, den 25. November cr., nachmittags 3 Uhr anfangend, die zu dem Nachlaß des verstorbenen Fräulein Adolfini Tische dahier gehörenden

Möbilien, Kleider, Wäsche, Glas, Porzellan, Küch. und Kochgeschirr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungsfale

2 Bleichstraße 2 dahier.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftsfale: 2 Bleichstraße 2.

Telephon 1847. 974

Israel. Kultusgemeinde.

Die beiden Friedhöfe unserer Gemeinde sind von jetzt ab bis auf weiteres geöffnet:

Täglich von 10-4 Uhr,

mit Ausnahme Freitags und Samstags, an welchen Tagen die Friedhöfe geschlossen bleiben. 7738

Wiesbaden, 4. Oktober 1907.

Der Vorstand
der israelitischen Kultusgemeinde.

Goldwaren

kaufen Sie gut und billig bei E. Struß, Goldschmied, Marktstr. 19a
Eingang: Grabenstraße 2. Kein Laden
Wertpapiere für Reparatur- und Reparaturen.

808

Amts Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 275.

Sonntag, den 24. November 1907.

22. Jahrgang.

Amflicher Theil

Bekanntmachung.

In den Gebäuden der **Gewerbeschule** an der **Wellrichstraße** soll eine **größere Kellerabteilung**, als **Weinkeller**, alsbald verpachtet werden. Fläche 3 ar 43 qm.

Nähere Auskunft wird im Rathaus, Zimmer Nr. 44, erteilt.

Angebote sind bis spätestens den 15. Dezember d. Js. bei der genannten Dienststelle abzugeben.

Wiesbaden, den 19. November 1907.

751 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhof befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird städtisch nicht befohlen, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicht anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 14. November 1907.

418

Die Friedhofs-Deputation.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 77 lfd. m Betonrohrkanal des Profils 30/20 cm in der nördlichen Seite des Elsäßerplatzes, von der Eisenaustraße bis zum zweiten Schacht, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. November 1907,
vormittags 10.30 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 12. November 1907.

417 Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Erneuerung von Fenstern an den Wetterseiten der Schule am **Schulberg Nr. 10** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau der Abteilung für Gebäudenunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift v. u. 29 versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 30. November 1907,
vormittags 12 Uhr,

ebendasselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 19. November 1907.

782 Stadtbauamt, Abt. für Gebäudenunterhaltung.

Bekanntmachung.

Der **Korbmacher Franz Wader**, geb. am 19. April 1862 zu Ziegelanger, zuletzt Meyerergasse Nr. 8 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Ehefrau, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 19. November 1907.

808 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Fluchlinienplan** zur Festsetzung einer 4 Meter breiten Straße am Schulplatz in der Lehrstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38 a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 22. November und endet mit Ablauf des 20. Dezember 1907.

Wiesbaden, den 18. November 1907.

705

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der **Sonnenbergerstraße** zwischen Kreidelstraße und Gemarkungsgrenze soll im Februar 1908 mit dem Umbau der Fahrbahn und der Gehwege in Kleinpflaster bzw. Mosaikpflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelwege, das städtische Kabelnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Ausbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 17. September 1907.

6528

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

betr. **Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.**

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und wertvollen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zuführen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Heferührluppe und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich 478 von den Herren Helfern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 33.000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrat Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67,
Herr Stadtratsordneter Uhrmacher Baumbach, Kirchstraße 62,
Herr Stadtratsordneter Oberst z. D. Costenbode, Taunusstr. 4,
Herr Stadtratsordneter Sanitätsrat Dr. med. Cunn, kleine Burgstraße 9,

Herr Stadtratsordneter Schuhmachermeister Cui, Seelenstr. 2,
Herr Bezirksvorsteher Rentner Jüngel, Goethestraße 17,
Herr Bezirksvorsteher Wagner, Dohmeimerstraße 80,
Herr Bezirksvorsteher Rentner Brenner, Rheinstraße 38,
Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Blöcher, Wellrichstraße 6,
Herr Bezirksvorsteher Architekt Burt, Knautstraße 2,
Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wedesweiler, Platterstraße 126,
Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Wödel, Langgasse 24,
Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Bismardring 20,
Herr Bezirksvorsteher Rentner Bollmer, Sainertweg 10,
Herr Bezirksvorsteher Drehermeister Jollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saal-gasse 18,
Herr Bezirksvorsteher Rentner Kadeich, Quersfeldstraße 3,
sowie das städtische Armenbureau, Rathaus, Zimmer 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Hoflieferant Ang Engel, Hauptgeschäft Taunusstr. 12/14,
Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2 und Reugasse 2,
Herr Kaufmann Emil Hees, vormals C. Ader, Große Burgstraße 16,
Herr Stadtratsordneter Kaufmann A. Mollath, Michaelsberg 14,
Herr Kaufmann E. Schend, Onhaber der Firma C. Koch, Langgasse 33.

Wiesbaden, 1. November 1907.

Namens der städtischen Armen-Deputation.
Travers,
Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

7807

Städt. Kasse-Amt.

Andreasmarkt Wiesbaden am 5. und 6. Dezember 1907.

Die Verlosung und Platzanweisung für den diesjährigen Andreasmarkt findet wie folgt statt:

Montag, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Waffel- und Zuckerbäcker (hierbei werden nur Geschäfte berücksichtigt, welche mit Geschäfts- und Wohnwagen den Markt beziehen), ferner für Kaffeehändler.

Montag, den 2. Dezember, vormittags 11 Uhr: Platzanweisung für Fahr- und Schauegeschäfte, sowie für Waffel- und Zuckerbäcker und Kaffeehändler.

Dienstag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschirrhändler, anschließend Platzanweisung für Geschirrhändler.

Dienstag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände — die Ausräuser lösen unter sich —.

Mittwoch, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zusage, bezw. Verlosung und Platzanweisung bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 20. Juni 1907. 9731

Städtisches Kasseamt.

Versteigerung von Banplätzen in bester Geschäftslage Wiesbadens.

Samstag, den 7. Dezember d. Js., mittags 12 Uhr, sollen im Rathaus hier, auf Zimmer 42, zwei in der besten Geschäftslage Wiesbadens liegende Banplätze nämlich:

I. Ecke der Marktstraße u. Langgasse mit 16,10 m Fronte in der Marktstraße und 21,70 m Fronte in der Langgasse, und ca. 336 qm Grundfläche;

II. Ecke der Langgasse und der 6 m breiten Verbindungsstraße nach der Metzgergasse, mit 15,50 m Fronte in der Langgasse und ca. 336 qm Grundfläche

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen auf Zimmer 44 im Rathaus während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 19. November 1907.

755

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil

Rambach.

Betrifft die Vieh- und Schlachtungsabrechnung am 2. Dezember 1907.

Auf Beschluß des Bundesrats findet am 2. Dezember d. Js. im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Gleichzeitig wird die Zahl der in den letzten 12 Monaten vor der Zählung vorgenommenen, von der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau befreiten Schlachtungen ermittelt werden.

Zur Aufnahme dieser Ermittlungen dienen die Zählkarten A 1 und A 2, die den Haushaltungsvorständen demnächst zur Ausfüllung durch die Zähler rechtzeitig zugestellt werden, oder aber es werden die erforderlichen Erhebungen direkt durch die Zähler an Ort und Stelle vorgenommen. Im letztgenannten Falle bitte ich den Zählern jede gewünschte Auskunft zu geben und bemerke ich hierzu noch, daß die Angaben in den Zählkarten zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden. Soweit die Zählkarten A 1 und A 2 durch die Haushaltungsvorstände selbst ausgefüllt werden, ersuche ich, die bezügl. Angaben in den einzelnen Spalten genau und vollständig zu machen, da unrichtige und unvollständige Angaben das Zählgeschäft wesentlich erschweren.

Hat der Haushaltungsvorstand die Ausfüllung der Zählkarten selbst bewirkt, so hat er am Schlusse die Richtigkeit der Angaben an der hierfür vorgesehenen Stelle zu bescheinigen. Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß das Wiedereinsammeln der durch die Haushaltungsvorstände ausgefüllten Zählkarten spätestens am 4. Dezember d. Js. beginnt, die man bis zu dem genannten Zeitpunkt ausgefüllt bereit halten sollte. Eine Ausfüllung der Zählkarten A 2 über die Schlachtungsabrechnung ist nur in den Fragen unter II u. IV (bei Schafen und Ziegen) erforderlich.

Ich darf wohl vonseiten der Einwohnerchaft die genaue Befolgung meiner vorstehenden Anordnungen im Interesse einer glatten Abwicklung des Zählungsgeschäftes erwarten.

Rambach, den 15. November 1907. 19

Der Bürgermeister
Morasch.

Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei. Wiesbaden, Langgasse 12, Rheinstr. 43.
bedeutendstes Werk der Branche in Mitteleuropa.

Restaurant Mutter Engel. Sämtliche Säle prächtig renoviert!
Treffpunkt für Kenner guter Weine.

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.
Tägliche Abholung v. Kisten-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Anlieferung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.
Von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
einer Haus- und Geschäftsausstattung und einzelner Stücke.
in eigenen zu diesem Zwecke erbauten feuer-
sicheren und unzerstörbaren Kisten etc.

Lager-Häusern,
die größten am Platze,
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Marmorwerk Wiesbaden G. m. b. H.
Anfertigung aller Marmor- und Granitarbeiten.

Wasserdichte Jacken und Pelerinen
ihres außergewöhnlich billigen Preises wegen besonders
geeignet für:
**Fuhrleute, Maurer,
Kanal- u. Straßen-Arbeiter etc. etc.**
ermöglichen auch bei schlechtem Wetter den Aufenthalt u. das
Arbeiten im Freien, äußerst dauerhaft und solid gear-
beitet, per Stück Mk. 5.50, 6.—, 6.50, bei
P. A. Stoss Nachfolger,
Inh.: Max Helfferich,
Tannusstrasse 2. 396

In dem Möbelhaus Bleichstraße 18
von Jakob Fuhr kauft man reich und billig.
Größtes Lager dieser Branche hier am Platze
in allen Sorten reich so wie gearbeiteten
u. neuen Möbel in jeder Preislage.
Kompl. Brautausstattungen
nach jedem Wunsch und jeder Preislage. Ferner:
Abteilungen und großes Lager
für in
Gelegenheitskäufen.
Eigene Polster- und Schreinerwerkstätte im Hause.
Arbeiten werden angenommen und gewissenhaft besorgt.
Wer Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbel-
haus Bleichstraße 18. Tel. 2737. 411

Haut-Atmung
Eine einzigartige,
ideale Pflege der
Gesichtshaut und
Körperhaut, der
Hände und Füße
bietet die Haut-
Sesamierung.
Sesam
Wundervolle Haut

Engros-Depot:
Handelsgesellschaft Moris, Sabn & Cie.,
Verkaufsstellen:
Adler-Drogerie, Bismarckring 1. A. Merz, Michaelsberg 9. Bader
& Götting, Tannusstraße 5. E. Blum, Gr. Burgstraße 5. G.
Brodthahn, Albrechtstraße 16. Drogerie Caninas, Rauten-
straße 3. Filiale: Rautenstraße 14. W. Geipel, Bleichstraße 7.
W. Gräfe, Webergasse 39. D. Klie, Moritzstraße 12. W. Kießig,
Scharnhorststraße 12. G. Portzehl, Rheinstraße 55. A. Röttger,
Luzemburgstraße 8. D. Roos Nachf., Mergelstraße 57. B. Schild,
Friedrichstraße 16. Chr. Tauber, Kirchstraße 6. Ed. Wachsmuth,
Friedrichstraße 45. J. Wittacker & Co., Webergasse 9. R. Seyb,
Rheinstraße 82. 157

Vortrag
Mittwoch, 27. Nov., abends 8.30 Uhr, in der Loge Plato,
Friedrichstraße, von Neurotherapeut Dr. Pärtchen, Leipzig:
Die Heilung Nervenstörungen,
der psych. Nervenstörungen,
die Mannigfaltigkeit ihrer Erscheinungen, erklärt aus der Form
des Gehirns an großen Kopf- und Schädelbildern.
Eintritt Mk. 1.—, 1.50 und 2.—. Vorverkauf bei Herrn Buch-
händler Moritz und Künzel. 694

G. Gottwald
Goldschmied
Faulbrunnenstrasse 7
empfiehlt
sein wohl assortiertes Lager in
Gold- u. Silberwaren
nebst Uhren jeder Art.
Ferner empfehle meine
Werksstatt für Umarbeitungen u. Reparaturen.
Vergolden. — Versilbern.
Trauringe
fertige zu jedem gewünschten Preise u. Fassung an.
537

Im Möbelhaus Alb. Heumann
Helenenstraße 2 u. Eingang Bleichstraße,
kauft man zu den nur denkbar billigsten Preisen alle Arten
lack. und pol. Möbel und Polsterwaren.
Spezialität: Komplette Braut-Ausstattungen.
Eigene Tapezierwerkstätte. Transport frei.
Bitte genau auf meine Firma zu achten! 616

Zwiebels
per Pfund 6 Pf., 4 Pfund 20 Pf. 786
Carl Sattmer, Dohlemerstraße 74,
Rheinstraße 73.

Bezirks-Verein Altstadt.
Angeordnete General-Versammlung
Montag, den 25. November cr., abends 9 Uhr,
im Gartenjale des Hotel Schützenhof.
Tagesordnung:
Adlerbadhausfrage.
Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung bitten wir
die Bürger der Altstadt um recht zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand. 749

Leihers

Rheinische Handelschule
Handels- Sprach- und Schreiblehranstalt
Telefon 3766. 19 Nikolasstrasse 19. Telefon 3766.
Ausbildung von Damen und
Herren für den kaufm. Beruf.
Abschlussprüfung und Zeugnis.
Beginn neuer Kurse
am 1. u. 15. jeden Monats.
Tag- und Abendkurse.
Einzelstunden: Beginn täglich.
Buchführung, Korrespondenz, Stenographie,
Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben,
Kontorkunde, Sprachen, **Schönschreiben**
Musterkontor (Übungskontor) etc. etc.
Kostenlose Stellenvermittlung
Man verlange Prospekt.

Institut Bein
Wiesbadener Privat-Handelsschule,
Telephon 3080. Rheinstr. 103. Telephon 3090.
Moderne Handels-, Schreib- und Sprach-
lehranstalt nebst Pensionat.
Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichem,
praktisch erfahrenen Lehrkräften.
Beginn neuer Hauptkurse:
(für Damen und Herren)
am 1. und 15. eines jeden Monats
Einzelunterweisung nach 30jähriger Praxis.
Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc.
Kaufm., Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschr.
Rundschr., **Schönschrift**, Französisch, Englisch.
Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.
Bank- und Börsenwesen. — Allgem. Handelslehre.
Vermögensverwaltung. — Pension im eigenen Hause.
Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. 46

An- und Verkauf von Wertpapieren
Versicherung gegen Coursverlust bei Auslosung.
Einlösung von Coupons. — Geldwechsel.
Verlosungslisten über alle auslosbaren Werte.
Hermann Horn
Lose- Wechsel- und Effekengeschäft.
Friedrichstraße 8. 476

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.
Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
 sorgfäl- tig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge führen durch zahlreiche Schülerinnen
nachgewiesen werden. 4519
Schnittmuster-Verkauf.
Mäher: Kostum von 9—12 und von 3—6 Uhr.
Prospekte gratis und franco.
Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,
Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Kölsch.

Möbel
Betten, g. Ausstattungen,
Polstermöbel, eig. Anfert.
A. Leicher, Adelsstr. 46.
Nur beste Qualitäten. Billige Preise.
Zugang. 76

